

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 148.

Kamen, Freitag, den 16. Dezember 1910.

28. Jahrg.

Der Panamafanal 1913 fertig?

Ein in der Kanalzone angelegener deutscher Kaufmann, dessen sehr gute Beziehungen zur Bauleitung ihm ein wertvolles Urteil gestatten, schreibt unserem Gewährsmann: „Das ist ja ein Berg, aber kein Dammbau!“ Dieser erstaunte Ausruf des Präsidenten Laffi, als er unlängst, nach anderthalbjähriger Abwesenheit von Panama, die an der Basis 800 Meter breiten Erdarbeiten bei Gatun und an dem Nordflügel durchsichtig sah, kennzeichnet vorzüglich die auf dem Isthmus in den letzten achtzehn Monaten getane Riesenarbeit. Der dreifünfhundertjährige Deutschamerikaner Oberst Goethals vom Ingenieurkorps der Vereinigten Staaten-Bundesarmee, der oberste Leiter des gewaltigen Werkes, hat den Lobspruch voll und ganz verdient, der ihm vom Präsidenten, wie von einer Abordnung von 65 seiner bekanntesten amerikanischen Berufsgenossen geworden ist, die lobten für eine Woche die Kanalarbeiten einer minutiösen Besichtigung unterzogen haben. Aber nicht allein als Techniker, sondern auch besonders als Organisator und Disponent über die menschliche Hilfskraft der Maschinen hat sich Oberst Goethals voll bewährt. Seit er die Bauleitung übernommen hat, ist auf der Kanalstrecke nicht eine Stunde gestreift worden, noch auch sind Ansätze zu Arbeitseinstellungen vorgekommen. Ebenso liegt, angesichts des dauernd durchaus befriedigenden Einvernehmens zwischen Uncle Sam als Arbeitgeber und den über 30 000 Amerikanern, Spaniern und Angehörigen anderer Nationalitäten, die beim Kanalbau beschäftigt sind, kein Grund zur Befürchtung vor, daß es jetzt noch zu Schwierigkeiten kommen könne. Dazu ist der Gesundheitszustand zwischen Colon und Panama einfach musterhaft. Die Sterblichkeit ist trotz des tropischen Klimas nicht höher als in einer gesunden deutschen Mittelstadt. Seitdem dem Fieberträger Mosquito der Krieg bis aufs Messer erklärt wurde, gehört die „Zone“, bei allen ihren unangenehmen Regenbegleiterscheinungen, wohl zu den sanitär beststehenden Orten mit dichter Bevölkerung.

Es unterliegt daher kaum noch einem Zweifel, daß Oberst Goethals seine jüngst dem Präsidenten gegebene Zusage prompt einlösen und den Kanal in drei Jahren befahrbar haben wird. Zwar soll an dem 1. Januar 1915 als dem offiziellen Eröffnungsdatum festgehalten werden, doch will man, auf eigenes Risiko der Schiffe, die Durchfahrt bereits vom 1. Dezember 1913 ab gestatten. Oberst Goethals beabsichtigt das ganze Jahr 1914 darauf zu verwenden, um das Durchschleusen bis in alle Einzelheiten genau mit seinen Schleusenbauingenieuren und Schlepperführern einzustudieren, damit vom Tage der wirklichen Freigabe des neuen Wasserweges alles bestens klappt.

Da weiter die finanzielle Disponierung heute den Schluß zuläßt, daß die Gesamtausgaben den Goethalschen Voranschlag von 375 Millionen Dollar = 1,6 Milliarden Mark keinesfalls überschreiten werden, so werden die Vereinigten Staaten mit berechtigtem Stolz auf dieses grandiose Werk hinweisen dürfen, das direkt auf die ausgezeichnete Erziehung zurückzuführen ist, die der amerikanische Berufsoffizier in der Militärakademie Westpoint erhält.

Die Berufsvormundschaft und ihre Bedeutung.

Vor kurzem wurde bekanntlich in Berlin die 5. Tagung deutscher Berufsvormünder abgehalten. Den Teilnehmern wurde dabei eine kleine Schrift des Brünner Nationalökonom Prof. Dr. Othmar Spann überreicht, welche in kurzen, klaren Sätzen die Bedeutung der Berufsvormundschaft würdigt. Wir entnehmen ihr folgendes:

Als unbedingt notwendig hat sich die berufliche Führung von Vormündern, und zwar durch öffentlich angestellte, sachlich geschulte Personen, insbesondere für die Gruppe der unehelichen Kinder herausgestellt, welche in Deutschland rund 1/10 des gesamten Nachwuchses (I) umfaßt. Ihr Schicksal ist, wie uns die Statistik lehrt, überaus traurig. Schon ihre Sterblichkeit im Säuglingsalter ist in Preußen doppelt so groß als die der ehelichen. Von den ehelichen Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahre 18 Prozent, von den unehelichen über 34 Prozent, d. i. mehr als ein Drittel ihrer ganzen Zahl! In Berlin starben im Durchschnitt der Jahre 1898—1901 19,4 Prozent der ehelichen und nicht weniger als 46,2 Prozent der unehelichen Säuglinge im 1. Lebensjahre, d. i. fast die Hälfte! Ja, in einigen Vororten Berlins, Neu-Weißensee und Groß-Lichterfelde, wurden rund 80 Prozent der Unehelichen im 1. Lebensjahre hinweggerafft!

Die Uebersterblichkeit der Unehelichen dauert aber auch in den späteren Jahren an; nur wenige von ihnen kommen zur militärischen Stellung. Und im schulpflichtigen Alter beginnt eine neue Gefährdung der Ueberlebenden, sie verwaist. In Preußen z. B. ist diese Verwaistungs-Ziffer der Unehelichen rund viermal so groß als die der Ehelichen. Später ist es dann die mangelhafte Sorge für die Berufsausbildung, welche die Unehelichen dauernd schädigt und gefährdet, indem sie der traurigsten sozialen Lage des ungeliebten Arbeiters überliefert werden.

Zurzeit muß auf statistischer Grundlage der Satz ausgesprochen werden, daß es für die unehelichen Kinder besser ist, ihre Mutter stirbt, wodurch sich die Waisenforge des Kindes annimmt, als sie bleibt leben, ohne sich zu verehelichen oder das Kind zur dauernden Erziehung ihren Verwandten übergeben zu können.

Die jetzt gesetzliche Vormundschaft ist eine nur ehrenamtliche. Infolge des schlechten Funktionierens derselben wird die Alimentationspflicht gegenwärtig nur sehr schlecht

erfüllt. Im höheren Alter wird kaum noch 1/10 der Kinder alimentiert. Hierzu kommt, daß die Konzeptionierung der Kostpflege nur rund die Hälfte aller unehelichen Säuglinge erfasst, weil nur etwa die Hälfte in fremder Pflege vorkommt.

Prof. Spann kommt daher zu dem Schluß, daß die Reform vor allem an diesem Punkte einsetzen muß: die unzulängliche ehrenamtliche Einzelmündschaft muß durch eine Berufsvormundschaft und -pflege ersetzt werden, die bis in das höhere Jugendalter rege bleiben muß und ihre Schutzfähigkeit auch auf die ehelichen gefährdeten, verwaisteten, kriminellen, schwer erziehbaren und ähnliche Kinder ausdehnen sollte, was nach dem Geseze möglich ist.

F. K.

Deutsches Reich.

Weihnachtsferien des Reichstags. Die Aussprache des Reichstags über den Etat zog sich am Mittwoch noch bis tief in die zehnte Abendstunde hinein, wobei es noch wiederholt zu recht lebhaften, zum Teil bedauerlicherweise auch persönlichen Auseinandersetzungen kam. Damit war die erste Lesung beendet und das Haus trat in die Weihnachtsferien ein. Die erste Lesung im neuen Jahre findet am 10. Januar statt. Der Reichstag, der seit dem 22. November wieder im Plenum tagte, hat vor den Weihnachtsferien eine ganze Anzahl gesetzgeberischer Arbeiten gefördert. Allerdings hat er nur ein Gesetz, und zwar dasjenige über den Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers zur Verabschiedung gebracht. In zweiter Lesung hat er das Arbeitsstammengesetz erledigt. Die ersten Lesungen sind zu Ende geführt über den Etat, das Friedenssprachen-Gesetz, das Schiffsahrtsgesetz, die Gesetze über die Mißstände im Heilgewerbe, die Beseitigung von Tierkadavern und die Novelle zum Gerichtsverfahrgesetz. Ferner sind in der Zwischenzeit erörtert worden die Interpellationen über die Lebensmittelsteuerung, über die Privatbeamtenversicherung und über die Reichsbahndarlehne, sowie den Antrag zur Verhütung des Niedergangs des Handwerks.

„Konservativ“ nicht zugestimmt. Die „Konservative Monatschrift“ scheint mit dem Namen „Konservativ“ als Firmenschild nicht mehr zufrieden zu sein. „Konservativ“ klingt nicht, „liberal“, „national“, „sozial“, „Fortschritt“ und „Freiheit“ klingen ganz anders. So schreibt die Monatschrift, die sich doch selbst als „Konservativ“ bezeichnet: „Wer möchte nicht ein liberaler Mensch sein? Welcher politische Nachdenkliche möchte sich das soziale Verständnis abstreifen lassen? Es gibt doch nur verhältnismäßig wenige, die den traurigen Mut haben, sich zu unnationaler Gesinnung zu bekennen. Wenn ist die Freiheit nicht ein hohes Gut — und wer hält den Fortschritt nicht für die erste Aufgabe aller politischen Betätigung? Diese Begriffe bezeichnen ganz allgemein anerkannte Ziele, Aufgaben, die politisches Allgemeinut sind.“ — Daß die liberale Presse an diesen Sätzen ihren Witz übt, braucht nicht besonders mehr betont zu werden.

Wie gewaltig das Anwachsen der Großstädte bei uns ist, hat die letzte Volkszählung in Deutschland wieder überraschend ergeben. Es haben sich 46 Städte mit über 100 000 Einwohnern ergeben, von Berlin mit über zwei Millionen Einwohnern bis herab zu Augsburg mit 101 500. Am 1. Dezember 1905 waren erst 41 deutsche Großstädte mit 11,5 Millionen Einwohnern oder 19 Prozent der Gesamtbevölkerung des Reichs. Am 1. Dezember 1900 umfaßten die 33 deutschen Großstädte nur 9,1 Millionen Köpfe oder 16,2 Prozent der Reichsbevölkerung, und 1867 umschlossen die sieben deutschen Großstädte 1 1/2 Millionen Einwohner oder 4,3 Prozent der Gesamtbevölkerung. Es drängt sich also die Bevölkerung immer mehr in den Großstädten zusammen. Im Jahre 1850 kam, wie wir dem „Reichsb.“ entnehmen, ein Großstädter erst auf 38 Deutsche, 1870 bereits auf 20. Im Jahre 1880 war jeder 13., 1890 jeder 8., 1900 jeder 6., 1905 sogar jeder fünfte Bewohner Deutschlands ein Großstädter. Heute kommen schon auf 50 Einwohner 11 Großstädter. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Deutschland mit dieser Entwicklung an die Spitze aller anderen Nationen getreten ist; England, das am nächsten steht, zählte bisher nur 45 Großstädte. Als erfreulich können wir diese Entwicklung nicht bezeichnen; denn die Großstädte sind keine Produkte einer gesunden Entwicklung und haben deshalb auch keine gesunde Wirkung; sie hilft aber viel an unseren heutigen Zuständen erklären; denn der Großstädter bildet einen besonders modernen Menschentypus, der neben seinen Vorzügen naturgemäß auch große Schattenseiten, vor allem den Verlust der Individualität aufweist.

Ausland.

v. Bethmann Hollweg und Sazonow.

Der „Magdeburger Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: „Die Mitteilung des Reichskanzlers von dem deutsch-russischen Abkommen, daß keiner der beiden Staaten einer feindseligen Aktion gegen den anderen beitreten werde, war für den Reichstag eine wirkliche Überraschung. Herr v. Bethmann Hollweg hatte die Mitteilung schon dem diplomatischen Ausschuss des Bundesrats gemacht und wollte sie auch dem Reichstage nicht vorenthalten; vorangeseht, daß der andere „Vertretungschiefer“ gegen die Veröffentlichung nichts einzuwenden habe. Diese Voraussetzung hat die russische Regierung erfüllt und damit einen weiteren Beweis ihres Entgegenkommens gegen die Leitung der deutschen auswärtigen Politik geliefert, der um so höher anzuschlagen ist, als sich Herr

Sazonow nicht verhehlen konnte, daß die Mitteilung in Paris mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden müßte, was inzwischen ja auch eingetroffen ist. In Paris sieht man schon das alte Dreikaiserbündnis wieder aufleben, und man bereut die Milliarden, die man nach Rußland geworfen. Sehr betont wird dort auch der Umstand, daß Rußland einen erheblichen Teil seiner Streitkräfte von der deutschen Grenze zurückgezogen habe.“ — Herr Sazonow hat denn auch inzwischen für nötig befunden, Del auf die erregten Wogen der öffentlichen Meinung in Frankreich zu gießen. Er hat den Korrespondenten des „Matin“ in Petersburg ermächtigt, folgende Erklärung zu veröffentlichen: „Ich habe den von mir nach meiner Rückkehr nach Petersburg abgegebenen Erklärungen nichts hinzuzufügen noch etwas davon zurückzunehmen. Meine Unterredungen mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem Staatssekretär von Riberlen-Wachter hatten die vollständige Unerfahrenheit der gegenwärtigen Gruppierung zur Grundlage gehabt. Die deutschen Staatsmänner wissen, daß Rußland seine Verpflichtungen immer treu halten wird und weder einen Grund noch einen Vorwand hat, dem engen Bündnis mit Frankreich oder der herrlichen Entente mit England zu entsagen.“ — Diese Erklärung kann natürlich die amtliche Erklärung des Reichskanzlers nicht im geringsten einschränken!

Neue englische Dreadnoughts.

Die technische Zeitschrift „Motorboat“ in London kündigt an, daß einer der im diesjährigen oder im nächsten jährigen Programm vorgesehenen Dreadnoughts mit Motormaschinen von 12 000 Pferdekraften ausgerüstet werden soll, die bereits in England gebaut wurden. Diese gäben eine Schnelligkeit von 21 Knoten und würden mit Rohöl geheizt. Der höchste Punkt der Maschinen liege ziemlich tief unter der Wasserlinie, wodurch sie tatsächlich unverletzbar würden. Der erparte Maschinenraum sei zur Aufnahme von Extra-Brennstoffmaterial eingerichtet, das das Schiff in den Stand setze, zweimal solange auf hoher See zu bleiben, als ein mit Dampf getriebenes Schlachtschiff.

Kleine politische Nachrichten.

Bei der Landtagssitzung am vierten Wahlbezirk Magdeburg wurde der bisherige Abg. Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer mit allen 655 Stimmen wiedergewählt, im 7. Bezirk Posen (Schroda) der Pole Rechtsanwalt v. Trampozynski-Posen mit 372 Stimmen gegen den Reichsparteiler v. Günther (161 Stimmen) gewählt.

Infolge der fortwährenden deutschen Obstruktion im böhmischen Landtag schließt der Landesvoranschlag Böhmens für 1911 mit einem Defizit von rund 50 Millionen Kronen ab, welches durch Erhöhung verschiedener Landesumlagen gedeckt werden soll.

Zum Schweizer Bundespräsidenten für 1911 wurde Marc Ruchet, Chef des Departements des Innern, zum Vizepräsidenten Dr. Louis Forrer, Chef des Eisenbahndepartements, gewählt.

Die Verhandlungen über den deutsch-schwedischen Handelsvertrag, die seit dem 15. November in Stockholm geführt wurden, werden wahrscheinlich Ende dieser Woche vorläufig abgeschlossen und im Januar in Berlin wieder aufgenommen werden.

Der Riß zwischen dem Herzog von Orleans und den Leitern der royalistischen „Action française“ hat sich erweitert. Es handelt sich dabei bekanntlich um die Person des Chefs des politischen Bureaus des Herzogs, Graf de Parégle. Die „Action française“ weigert sich, sich den Weisungen des Herzogs zugunsten des Grafen zu unterwerfen.

Der russische Minister des Aeußern Sazonow wird zu Anfang des nächsten Frühjahrs Paris und London besuchen.

Die Reichsduma nahm einstimmig eine Interpellation an den Minister des Innern an, betr. die gefehrigke Handlung eines Agenten der Geheimpolizei, der in Jekaterinow in eine Arbeiterwohnung während der Abwesenheit des Bewohners Sprengstoffe gebracht hatte, was die Verurteilung zweier Arbeiter zu Zwangsarbeit nach sich zog.

Die Regierung von Kreta hat in Voraussicht von Unruhen die Veröffentlichung der an die Kreter gerichteten Note der Schutz-mächte (welche den Eid der Nationalverpflichtung auf den Namen des Königs von Griechenland für ungültig erklärt) aufgeschoben.

Der Generalschafschef der Vereinigten Staaten gegen einen Angriff des Auslandes nicht gerüstet seien. Es sei mehr Artillerie, mehr Feldgeschütze und ein größerer Vorrat von Kriegsmunition nötig, ferner wird die Vermehrung des stehenden Heeres von 80 000 auf 100 000 Mann verlangt.

Hof und Gesellschaft.

Der deutsche Kronprinz besichtigte am Mittwoch in Bombay die Sehenswürdigkeiten der Stadt, überall von großen Volksmengen sehr freundlich begrüßt. Abends fand im Gouvernementsgebäude ein Diner statt. Der Gouverneur hieß den Kronprinzen herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß die bevorstehende Reise zu einer der schönsten Erinnerungen im Leben des Kronprinzen werden möge. In Indien lähe man in diesem Ereignis ein Abbild der freundschaftlichen Beziehungen zweier großer Völker, die einander brauchen und deren gegenseitiges Verstehen und Zusammenarbeiten den friedlichen Fortschritt in der Welt weithin verbürgen könne. Der Kronprinz dankte für den Empfang und die Begrüßung. Er sei glücklich, mit dem Besuch dieses wundervollen Landes einen seiner Lieblingsträume verwirklichen zu können. Mit dem Gouverneur sei er völlig der Meinung, daß aus freundschaftlichen Beziehungen beider großen Völker die wichtigsten Wohltaten für den Frieden und den Fortschritt der Menschheit hervorgingen.

Heer und Flotte.

Kollision der Linienfahrer „Elsch“ und „Schwaben“. Als das Linien- und Artillerieschiff „Schwaben“ Mitt-

woch abend auf der Fahrt von Kiel nach Sonderburg die Kieler Außenförde passierte, stieß es in schwerem Nebel mit dem dort über den Linienschiff „Elsch“ zusammen. Soweit bis jetzt festgestellt, sind auf dem Linienschiff „Elsch“ zwei Geschütze gebrochen, und auch die Außenhaut des Schiffes ist erheblich beschädigt worden. Auch „Schwaben“ hat ähnlichen Schaden davongetragen.

Kohlenstaubexplosion auf einem Kriegsschiff. Als am Mittwoch der Matrose Evans im Hafen von Cherbourg im Kohlenbunker des amerikanischen Kriegsschiffes „North Dakota“ ein niedergebranntes Wachsziehlholz fallen ließ, erfolgte eine fürchterliche Kohlenstaubexplosion. Evans wurde fürchterlich verbrannt; er starb wenige Augenblicke später an Bord.

Aus der Reichshauptstadt.

Zum Raubmord in Berlin W. Am Mittwoch wurde die Leiche der ermordeten Frau Hoffmann obduziert. Dabei wurde festgestellt, daß der Tod durch einen Revolverschuß, der von dritter Hand abgefeuert wurde, eingetreten ist. Der Mörder hatte es auf die Verabreichung der Ermordeten abgesehen; er wußte, daß die Frau viel Geld in der Wohnung aufbewahrte. Die gerichtliche Hausdurchsuchung förderte auch eine Summe von etwa 200 000 M. zutage. Es werden bestimmte Spuren verfolgt, so daß zu hoffen ist, daß der Mörder der irdischen Gerechtigkeit nicht entgehen wird. Man sucht den Mörder in den Kreisen der nächsten Bekannten oder gar Verwandten der Ermordeten, da als Täter nur eine Person in Frage kommen kann, die mit den Gewohnheiten der Frau Hoffmann genau vertraut war. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Kurze Inlands-Chronik.

Immer wieder Margarinevergiftungen. In zwei Düsseldorf Familien sind wiederum Erkrankungen nach dem Genuß von „Luisa“-Margarine und Margarinefäße „Thmor“ vorgekommen. Die Margarine wurde erst am 7. Dezember direkt von der Fabrik bezogen.

Grubenunfälle in Oberschlesien. Im Richterbach bei Beuthen wurde beim Einfahren von sechs Bergleuten die Schale so scharf aufgesetzt, daß alle sechs mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. — Aus einer gleichen Ursache wurden in der Schlesiengrube drei Bergarbeiter schwer verletzt. — Von herabstürzenden Kohlen wurden im Ficinosschacht ein Schlepper und in der Gieschgrube ein Hauer erschlagen.

Kurze Auslands-Chronik.

In Seenot. Der deutsche Dampfer „Swatopmund“, der sich auf der Fahrt von Hamburg nach Westafrika befand, hat auf See infolge Sturmes Ruderbeschaden erlitten. Zur Assistenz des Dampfers sind Schlepper von Falmouth aus Breß abgegangen.

Eine Räuberbande von vierzig Personen ist in Kiew festgenommen worden. Die Bande hat nicht weniger als achtzehn Raubmorde verübt. In einer von den Verbrechern bewohnten Höhle fand man Gewehre, große Mengen von Munition, 200 Revolver und viele gefälschte Pässe.

Ein Rathaus in Brand gesteckt. Die Bauern von Roccamandoli (Italien), erbittert über Lokalsteuern, stürmten das Rathaus und steckten es in Brand. Der Unterpräfekt von Isernia eilte mit Truppen herbei, um den Aufruhr und Brand zu unterdrücken.

Aus dem Gerichtssaal.

Im Moabiter Prozeß ist aus der letzten Sitzung noch nachzutragen die Aussage des Schuhmanns Isner, der den Zeugen Wille mitten unter der Menge gesehen und gehört hat, daß er die Polizisten blutend schimpfte. Der Glaser Marunga sagte über seine Wahrnehmungen im Pilschen Lokal aus, wo die „heilige Feme“ der Streikenden getagt haben soll. Die Arbeitswilligen seien in schwerer Weise bedroht und von den Gästen für sie Partei nahm, sei verhaßt und hinausgeworfen worden. Auch der Zeuge ist beschimpft worden, als er dagegen protestierte, daß die Arbeitswilligen Mästerle und Achtgroßchen genannt wurden. Der Wirt Pilsch habe einen Gummischlauch für die Arbeitswilligen bereit gehalten und auch ihn als Achtgroßchen bezeichnet. Der Angeklagte Pilsch bestreitet dies energisch und die Verteidigung versucht festzustellen, daß der Zeuge seine Wahrnehmungen in einem anderen Lokal als dem Pilschen gemacht haben müsse. Nachdem noch einige weitere Zeugen zum allgemeinen Teil der Anklage vernommen waren, entließ der Gerichtshof auf Antrag der Verteidigung den Angeklagten Weiß, der heiraten will, gegen eine Kaution von 2000 M. aus der Haft. Nächste Verhandlung Freitag vormittag.

Lokales und Provinzielles.

* — Der „Turnverein zu Ramen“ — Mitglied der deutschen Turnerschaft — hielt am Mittwoch abend im Saale des Wirts Herrn Friedrich Jordan seine letzte diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Sparlaßengegenbuchführer Fritz Flor, erstattete nach Verlesung der letzten Protokolle, gegen deren Abfassung kein Widerspruch erhoben wurde, den Bericht über das nun abgelassene Geschäftsjahr. Derselbe ergab ein recht erfreuliches Bild über den Stand des Vereins, insbesondere ist wieder eine Zunahme der Leistungen im Turnen wahrzunehmen, wie es bereits auf den letzten Vereinsfesten in die Erscheinung trat. Die Zahl der Turner und Turnerinnen ist auf gleicher Höhe des Vorjahres geblieben. Die Ergänzungswahl des Turnrats ergab die Wiederwahl von: Sparlaßengegenbuchführer Fritz Flor als 1. Vorsitzender, Heinrich Grevel als 1. Turnwart, Lehrer Ernst Fricke als 1. Schriftwart, Fabrikant Wilhelm Wienpahl als 1. Gerätewart. Gegen die Wahlen der Mitglieder des Vorstandes der freiwilligen Turnerfeuerwehr wurde kein Widerspruch erhoben. Ueber den am 16. Oktober in Dortmund abgehaltenen diesjährigen Turntag des Kreises 8a — Westfalen und Lippe — der deutschen Turnerschaft gab Herr Schneidermeister Fr. Broch einen eingehenden Bericht. Nachdem noch mehrere besondere Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

* — **Ev. Arbeiterverein.** Indem wir auf die am nächsten Sonntag stattfindende letzte diesjährige Monatsversammlung des ev. Arbeitervereins für Ramen und Umgegend aufmerksam machen, sei besonders darauf hingewiesen, daß in derselben die Anmeldung der zu besuchernden Kinder der Mitglieder zu erfolgen hat. Auch sollen nur in dieser Versammlung an die Mitglieder die Karten verausgabt werden, während spätere Anmeldungen, um eine geordnete

Durchführung der Bescherung bewerkstelligen zu können, unter allen Umständen unberücksichtigt bleiben müssen.

* — **Widerum ein Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zu Donnerstag ist hier abermals eingebrochen worden. Als Operationsfeld hatten sich die Einbrecher diesmal die abgelegene Jellinghaus'sche Fabrik ausgesucht. Nachdem sie sich durch das Aufbrechen zweier Türen Einlaß in das Kontor verschafft, gingen sie mit schweren Eisenstangen an das Bearbeiten des dort stehenden Gelbschranks. Trotz aller Anstrengungen mußten sie unverrichteter Sache abziehen, denn der Schrank widerstand. Die Diebstahl hatten es lediglich auf Geld abgesehen. Man soll ihnen auf der Spur sein.

* — **Ein entsetzliches Unglück** ist heute morgen durch die Besonnenheit eines Straßenbahnwagenführers vermieden worden. Als ein Straßenbahnwagen kurz vor 10 Uhr die Weststraße passierte, um zur Bahn zu fahren, lief in der Nähe des Raden'schen Geschäftes das 2jährige Kindchen einer hiesigen Familie noch im letzten Augenblick über die Straße. Trotz sofortigen kräftigen Bremsens des Wagenführers konnte es nicht vermieden werden, daß das Kind vom Wagen erfaßt, unter das Vorderperron gedrückt und eine Strecke weit mitgeschleift wurde. Als ein wahres Wunder ist es zu bezeichnen, daß das Kindchen völlig unverletzt unter dem Wagen hervorgezogen werden konnte. Aus Anlaß dieses und anderer Vorfälle rufen wir den Eltern erneut zu: Achtet auf eure Kinder!

Überberge. Am Sonntag, den 18. Dez., feiern die Eheleute Bergmann Ludwig Hilboll und Frau das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir bringen dem Jubelpaare auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Glückwunsch dar und hoffen zu Gott, daß es ihm vergönnt sein möge, nach Verlauf von weiteren 25 Jahren auch das goldene Hochzeitsfest in Kraft und Gesundheit feiern zu können.

Methler, 15. Dez. Bei den hier getätigten Repräsentantenwahlen der evang. Kirchengemeinde wurden gewählt die Herren Koch-Westf., Westf. u. Stadtkünder-Kaiser, Roert und Mibbendorff-Wassercourt, Holtdörfer-Webbinghofen, Koller und Rüter-Oberaden, Seepe-Niederaden.

Heeren-Werwe, 14. Dez. Einweihung der ev. Kirche Unter großartiger Beteiligung von Nah und Fern und im Beisein vieler Ehrengäste erfolgte am Mittwoch im Rahmen des schon mitgeteilten Programms die Einweihung der vergrößerten und verschönten evangelischen Kirche. Unter dem Geläute der neuen Glocken bewegte sich ein ansehnlicher Festzug vom Schloß aus zum Gotteshaufe. Nachdem ein Jungfrauenchor zwei Strophen des Liedes „Wie reizend schön, Herr Gebieth“ und die ganze Festversammlung „Lut mir auf die schöne Pforte“ gesungen hatte, erfolgte die Uebergabe des Schlüssels und der Einzug in die nunmehr regelmäßig ausgebauten Kreuzkirche. Nachdem der Kirchenchor und die Gemeinde abwechselnd mit Hosannabegleitung „Hoch tut euch auf“ und „Wie soll ich dich empfangen“ angestimmt, weihte Herr Generalsuperintendent D. Jölnner die Kirche, die Glocken und die Orgel und erbat den himmlischen Segen zu allen zukünftigen kirchlichen Handlungen und der lauten, reinen Predigt. Sehr eindrucksvoll waren auch die Begrüßungsworte des areifen Präses der Provinzialsynode, des Herrn Sup. D. König-Witten. Nach der durch Herrn Sup. Sybrecht abgehaltenen Liturgie predigte Herr Pastor Dide über das Wort „Alles, was Obem hat, lobe den Herrn!“ Er rühmte die Freundschaft Gottes, die den Bau gefördert und jeglichen Unfall verhindert. Er lobte die große Opferwilligkeit der Gemeinde und der vielen Freunde des Kirchbaues. Letztere haben insgesamt 30 000 M. aufgebracht, 14 000 M. allein für die Ausschmückung des Gotteshauses. Sehr wirkungsvoll ertönte auch die ebenfalls gesungene neue Orgel, und angenehm klangen die Lieder des Kirchenchores. Beim Festessen sprach der Kirchenpatron, Freiherr von Bodelschwingh-Plattenberg, den Kaiserloast. Herr Pastor Dide begrüßte die Ehrengäste, an ihrer Spitze den Herrn Konfessionspräsidenten aus Münster, den stellvertretenden Regierungspräsidenten Gieseius-Arnberg u. f. w. Noch viele Trinksprüche wurden ausgebracht. Auch das in der elektrisch erleuchteten Kirche erfolgte Kirchenkonzert war sehr stark besucht und entsprach allen an dasselbe gestellten Erwartungen. So wird dieser vom herrlichsten Wetter begünstigte Tag einen Markstein bilden in der Geschichte unserer evangelischen Gemeinde.

Altenbügge, 14. Dez. In der Sitzung des Schöffengerichts zu Hamm am 18. Oktober wurde die Frau N. von hier wegen Verleumdung des Vikars R. zu 50 M. Strafe verurteilt. Im Verurteilungsverfahren konnte die Strafkammer zu Dortmund auf die Aussage des einzigen Belastungszeugen hin nicht zur Verurteilung kommen. Frau N. wurde kostenlos freigesprochen.

Oberaden, 13. Dez. Ein Einsteigediebstahl wurde am 8. November bei dem Bäckermeister Liebetanz hier selbst ausgeführt, wobei den Epigebuben für über 100 M. Zigarren und Streichhölzer in die Hände fielen. In der Nacht zum 12. November erschienen die Diebe abermals, sie wurden aber an ihrem Vorhaben gehindert und verschreckt. Die Täter waren die Arbeiter Heinrich Kemper und Gustav Deller, die von Dortmund einen Abstecker gemacht hatten, um hier zu stehlen. Kemper, der geständig war, wurde mit Rücksicht hierauf von der Dortmunder Strafkammer nur zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Deller erhielt indessen 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, die Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Bochum, 15. Dez. Gestern fand hier eine Zusammenkunft der alten Bergarbeitervereine, des Hirsch-Dunderschen Gewerkevereins und der polnischen Berufsvereine statt. Es wurde einstimmig beschlossen, in kurzer Frist Repräsentanten abzuhalten und mit den Vertrauensleuten der Bergarbeiter die in der Lohnbewegung weiter einzuleitenden Schritte zu beraten.

Gelsenkirchen, 13. Dez. Auf der hiesigen Gluckauf-Brauerei sind von etwa 115 dort beschäftigten Arbeitern ungefähr zwei Drittel wegen Tarifstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

Altena, 13. Dez. In selbstmörderischer Absicht legte sich der 40jährige Silberarbeiter Lenz auf die Schienen der

Eisenbahn. Dem Manne wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Minden, 15. Dez. Der Deleonom Adalbert Menge zu Schlüßelburg hat zur Errichtung und Unterhaltung eines Krankenhauses in Sch. 72 000 M. gestiftet.

Krefeld, 14. Dez. Unter der Mannschaft des Fusarenregiments sind zehn Fälle von Scharlach vorgekommen, die aber bisher alle gutartig verliefen.

Köln, 14. Dez. In der Hitze des Gefechtes. In dem Gunstbüchse Erbach biß im Streite beim Kartenspiel ein 72jähriger Invalide einem Mitspieler einen Finger ab und — verschluckte ihn.

Standesamt Methler.

Mitteilungen vom Monat November 1910.

Geburten: Ein Knabe. Landwirt Franz Steinmann-Niederaden, Schmied Friedrich Kreuger-Oberaden, den Bergleuten Franz Schwarz-Westf., Wilhelm Klostermeyer-Methler, Friedrich Kappelhoff-Oberaden, Gustav Bothe-Methler, Aug. Althöfer-Niederaden, Friedrich Sprenger-Oberaden, Otto Haub-Westf., Joseph Mohaupt-Westf., Heinrich Storfbaum-Methler, Heinrich Schriewer-Oberaden, Heinrich Krömer-Westf. — Ein Mädchen. Schneidermeister Wilhelm Majewski-Westf., Schmied Friedrich Krämer-Methler, Bergschäfer Heinrich Schäfer-Bochum, den Bergleuten Franz Erdmann-Oberaden, Adolf Hartig-Wassercourt, Franz Wilzopolski-Westf., Jakob Witte-Methler, Luigi Filippigh-Westf., Wilhelm Leve-Methler.

Geschließungen: Former Wilhelm Dörholt-Gesetz u. Anna Duncker-Oberaden. Bergmann Wilhelm Hagenhoff u. Ernestine Stockmann, beide in Westf. Bergmann Franz Lichtenhagen u. Emma Arendt, beide in Westf. Bergmann Otto Brune-Westf. u. Elfriede Thomeh-Wassercourt. Bergmann Friedr. Potthoff u. Anna Kuhlmann, beide in Methler. Bergmann Heinrich Wehring-Südkamen u. Emilie Schacht-Westf. Bergmann Emil Bals u. Anna Hoffmann, beide in Wassercourt. Bergmann Ludwig Schlottmann-Ramen u. Anna Könnemann-Dortmund. Maurer Heinrich Bled-Gahmen u. Agnes Ruhne-Oberaden. Bergmann Peter Becker-Westf. u. Auguste Hartmann-Dortmund. Bergmann Heinrich Böhrer u. Anna Meier, beide in Niederaden. Bergmann Wilhelm Neermann und Emma Sperzel, beide in Westf. Bergmann Heinrich Niehoff-Oberaden u. Maria Schwenner-Oberberge.

Sterbefälle: Fritz Gutzeit-Westf., 7 M. Friedrich Duncker-Oberaden, 3 M. Witwe Wilhelmine Priding geb. Schriewer-Oberaden, 67 J. Maria Erdmann-Oberaden, 10 Std. Bergmann Heinrich Weischer-Oberaden, 54 J. Bergmann Heinrich Bittlinghoff-Oberaden, 18 J.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Vorverkaufskarten zum Dortmunder Stadttheater erhältlich im Special-Cigarren-Geschäft von Gustav Rumpff, Ramen, Bahnhofstr. 3.

Sonntag, den 18. Dez. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Volkstüml. Preis. „Die Hohenlecher“. Schauspiel v. Ernst v. Wildenbruch. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Opernpreise. „Hohengrin“. Oper von Richard Wagner.

Montag, den 19. Dez. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr. Volkstüml. Preise. „Medea“. Trauerspiel von Franz Grillparzer.

Dienstag, den 20. Dez. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr. Opernpreise. „Der Troubadour“. Oper mit Ballett von G. Verdi.

Mittwoch, den 21. Dez. Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr. 5. Weisnachts-Kindervorstellung zu volkstüml. Preisen. „Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel“. Märchen-Romödie von C. A. Görner. — Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr. Schauspielpreise. „Gawän“. Ein Mysterium von Ed. Stucken.

Wetter-Bericht.

17. Dez.: Milde, meist wolfig bis trüb, vielfach starker Nebel, keine nennenswerten Niederschläge.

18. Dez.: Vorherrschend trüb, stark neblig, sonst trocken, ein wenig kälter, aber noch immer gelinde.

19. Dez.: Teils aufsteigend, teils stark neblig, trocken, etwas kälter.

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Weihnachts-Prospekt des Warenhauses M. Eisenstadt, hier, bei, worauf wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam machen.

Glückwunsch-Karten 1911

moderne Muster, mit Namensdruck, in reichhaltiger Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt die

Buchdruckerei

W. Felting,

Ramen, am Markt.

Praktische Weihnachtsgeschenke

**MAGGI's Würze,
MAGGI's Suppen
MAGGI's Bouillon-Würfel.**

Man achte genau auf den Namen MAGGI u. den Kreuzstern

Zu Weihnachten

empfehle in den feinsten Qualitäten

**Hasermaistgänse, la. Mastenten
junge Mastputen
junge Suppenhühner
Brüsseler Poularden
Reh-Rücken und -Keulen
Wald-Hasen.**

Bestellungen bitte ich baldmöglichst machen zu wollen.

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststrasse 21

Fernruf 114

Für den Weihnachtstisch

empfehle ihre Chokoladen- u. Marzipan-
sachen, ihre Pralinen, Chokoladen, Le-
kuchen, Honigkuchen, Printen, Torten,
Stollen und ihren Spekulatius zu 60, 80
und 100 Pfennig das Pfund

Konditorei E. König

Kamen Bahnhofstrasse 54
Fernsprecher 211.

Grandiose Weihnachts-Überraschung!

600 Mark werden verschenkt.



Jeder der auf neben-
stehendem Bilde den
Briefträger sucht und
die Figur mit Blau-
stift übermalt, erhält
20 Mark geschenkt!

Bedingung ist, daß
jeder Einsender diese
Bestellung für unsere echt leberne Brieftasche „Imperial“ an
das „Versandhaus Brandenburg“, Berlin Lichtenrade
einschickt. Die Verteilung der Geldgeschenke erfolgt bestimmt
am 23. Dezember 1910.

Unterzeichneter bestellst hierdurch die Brieftasche „Imperial“
zum Preise von Mk. 1.50. Betrag anbei durch Postanweisung,
Marken oder Nachnahme.

Name: Wohnort: Straße:

Korsett „Imperial“ Form Directoire

ist das einzige Korsett, wel-
ches infolge seiner doppelten
Rückenschnürung in jeder
Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Be-
quemlichkeit bewirkt Korsett
Imperial hochmod. schlanke
Figur.

Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.

Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bühlhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.



Dauerhaft und gut gearbeitete
Särge
in all. Größen u. Ausstattungen
hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Bestatter.

Meine am Markt
belegene
Besitzung
Nr. 5 oder 4, zu jedem Geschäft
geeignet, ist mit evtl. benötigt.
Hofraum anzupachten.
Schriftl. Off. erbeten.
Herm. Mönninghoff.

Für die beim Hinscheiden unserer lieben
Mutter

Frau Julie Tummes

bewiesene Teilnahme danken herzlichst

Die Hinterbliebenen.

Geschäftseröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier,
Weststraße 6, ein

Special- Cigarrengeschäft.

Es wird mein Bestreben sein, nur durch
gute, abgelagerte Ware meine Kunden zufrieden
zu stellen.

In Cigaretten führe alle bekannten
Marken, ebenso in Tabak etc.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle
Cigarren und Cigaretten
in hübschen Präsentstücken.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Rudolf Welter.

Empfehle für die Feiertage:

Schwere

Hasen = Gänse

Enten = Hühner

in bekannt nur erster Qualität.

Wwe. Mork

33 Nordstraße 33.



Dr. Mellinghoff's Essenzen

zur einfachen und billigen Selbstbereitung von

Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-

Sirup, Grog-, Punsch-Extrakt etc.

für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Ver-
hältnisse weiß, die ältesten und bewährtesten. A Flasche
75 Pfg. zu haben in Drogerien u. Nahrungsmittelgeschäften,
wo unsere Plakate aushängen. Man verlange gratis den
Prospekt: „Die Getränkestillierung im Haushalt“
und achte auf unsere Firma

Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg

Holz = Verkauf

Weddinghofen.

Mittwoch, den 21. d.
Mts., morgens 10 Uhr an-
fangend, verkauft der Herr
Gutsbesitzer W. Schulze-
Weddinghofen in seiner, i.
d. Gde. Weddinghofen, an sehr
guter Abfuhr, direkt am ver-
seinten Kommunalwege von
Weddinghofen nach Peil und
nahe beim Hofe des Landwirts
H. Osthaus daselbst belegenden
Waldung, im sog. Maisundern,
75 Nr. sehr lang- und ge-
radchaftige Eichen von 3/4-
1 1/2 Fuß Durchmesserhabend,
zu Breiten, Balken, Sparren,
Bau-, Gefähr- und Gruben-
holz sehr geeignet, nummer-
weise auf dem Stamme durch
Unterzeichnete öffentlich meist-
bietend gegen Kredit.
Zusammenkunft an Ort und
Stelle.
Kamen. Reinhard, Gerdt's,
Aukt.

Nähmaschinen

Defen

Herbe

Dezimalwagen

Tafelwagen

Gewichte u. Maße

Haus-Badöfen

Wand-Geldschranke

(zum Einmachen)

empfiehlt billigt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

Eine Wohnung

aus 3 Zimmern, Stallung u.
Gartenland per sofort zu ver-
mieten.

Schlafstr. 59.

— Zu —

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich meine große Auswahl in

Delikateß-Frühstücks und Fruchtkörben

sowie sämtliche

Delikatessen der Saison.

Meine diesbezügliche

Schaufenster-Ausstellung

befindet sich meinem Geschäft gegenüber

im Neubau des Herrn Sedtfeld.

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststraße 21

Fernruf 114

Bekanntmachung.

Gemäß der §§ 25 und 27 der deutschen Wehrordnung
vom 22. November 1888 werden alle diejenigen deutschen
Militärpflichtigen, welche im Magistratsbezirke Kamen ihren
Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, hiermit aufgefordert,
der nach § 25 der Wehrordnung ihnen obliegenden Meldefrist
nachzukommen.

Die Meldefrist beginnt mit dem 1. Januar des Jahres,
in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird und dauert so
lange, bis über die Dienstpflicht endgültig entschieden ist.

Die Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle muß in
der Zeit vom 1. bis zum 15. Januar 1911 und zwar vor-
mittags von 9-10 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr im
hiesigen Militär-Bureau, Zimmer 12, erfolgen.

Diejenigen Militärpflichtigen des Jahres 1891, welche
nicht in Kamen geboren sind, haben bei der Anmeldung ihren
Geburtschein, welcher zu diesem Zwecke kostenfrei ausgestellt
wird, vorzulegen, die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1889,
1890 und frühere dagegen den im ersten Militärpflichtjahre
erhaltenen Lösungsschein. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß
nur die Geburtscheine vom Standesamt gültig sind.

Für die vorübergehend abwesenden Militärpflichtigen
haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Arbeitsherren
die Verpflichtung, dieselben zur Stammrolle anzumelden.

Die Personen, welche nach der Anmeldung zur Stamm-
rolle von hier verziehen, haben sich behufs Berichtigung der
Rollens vorchriftsmäßig ab und bei der Behörde des neuen
Aufenthaltsortes anzumelden.

Wer die Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung
derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder
mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kamen, den 6. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Feinstes

Leinen-Briefpapier

mit Buchstaben-Prägungen

(Packungen in eleg. Schachtel)

Jede Buchstabenverbindung

lieferbar.

Weihnachts-Aufträge
bis spätestens Montag, den
19. Dezember erbeten.

Buchhandlung W. Jelling,

Kamen.

Verunglückt

sind viele Kuchen, weil
sie nicht mit dem echten
Hansa-Backpulver ge-
backen wurden. Gratis
1 Dose ff. Cakes für 50
ausgeschnittene Hansa-
Bons. Nahrungsmittel-Fabrik
Hansa, Stahmer & Wilms
Hamburg

Vertretern

liefern ich jede Garnitur Dauer-
wäsche weiß und bunt, besteh.
aus Kragen, Manschetten und
Vorhemd zu Mk. 2. Also ohne
Kapital kann sich jeder ein Ver-
sandhaus einrichten und 4-500
Mk. monatl. verdienen. Zephr
Dauerwäsche-Industrie „Komet“
Hamburg 36, Schlesienfach 86.

Kirchliche Nachrichten.

Samstag, 18. Dezember.

Größere evangelische Gemeinde.

10 Uhr: Pastor Phillips.

2 Uhr: Kinder Gottesdienst

Pastor Phillips.

5 Uhr: Pastor Boigt's.

Evangel.-luth. Kirche.

10 Uhr: Pastor Ewald.

11-12 Uhr: Kinder Gottesdienst.

12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Damenjacken u. Kinderjacken

werden jetzt mit 15% Rabatt abgegeben.

Kamen.

F. W. Heineke.

Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Sonntag, den 18. Dez.,
nachmittags 5 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Vortrag des Herrn Kunz: „Bodenreform“.
3. Ausgabe der Karten zur Bescherung. (Nur durch Mitglieder in Empfang zu nehmen.)
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Um 4 Uhr Sitzung der Weihnachtskommission.

Krankenkasse

Vereinigte Gesellenlade Kamen.

Außerordentliche Generalversammlung

Montag, den 19. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal (Fr. Jordan).

Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Kleinkinderschule

feiert ihr

Weihnachtsfest

am Dienstag, den 20. Dez., abends 7 1/2 Uhr im Evangel. Gemeindehause, wozu die Eltern und Freunde der Kinder hiermit freundlich eingeladen werden.

Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.

Am Mittwoch, den 21. Dez., nachmittags um 5 Uhr findet im Gemeindehause am Klosterweg die

Weihnachtsbescherung

unseres Frauenvereins statt. Die Mitglieder werden dazu freundlichst eingeladen.

Die nächste Arbeitsitzung findet am Mittwoch, den 4. Jan. 1911 statt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonntag, d. 17. Dezember d. J., nachm. 3 Uhr werde ich in Overberge (Sammelplatz bei dem Wirt Maß:

2 große Schweine gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Kamen. Garbach, Gerichtsvollzieher.



Wirtschafts-Übernahme!

Den geehrten Bewohnern von Oberaden und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die

Wirtschaft

der Frau Witwe Wilhelm Bennemann mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Prompte Bedienung zusichernd, empfehle ich mich hierdurch bestens.

Oberaden, 15. Dezember 1910.

Achtungsvoll

H. Kötter.

Für Weihnachten!

Reichhaltiges Lager in:
Wäschemangeln und Wringer

Waschmaschinen

für Hand- u. Wasserbetrieb.

Kucheneisen — Backformen — Waffeleisen
Fleischhacker — Reibmaschinen.

Besonders empfehlenswerte Geschenkartikel:

Alfenide- und Nickelwaren

als

Tafelgeschirre, Kaffee- u. Teeservice, Frucht-
schalen, Tortenplatten, Obstbestecke, feuerfeste
Backformen etc. etc.

Tisch-, Zug- u. Wandlampen

Ia. Solinger Stahlwaren, Messerputzmaschinen,
Teppichkehrer, Bohrerbesen,
Wärmflaschen, Aluminiumkochgeschirre.

Bügeleisen

auch für
Spiritus und Gas.

Schlittschuhe — Christbaumständer
— Laubsäge- und Werkzeugkästen —
Kinderturngeräte und Schaukeln.

Fahrräder. Nähmaschinen.

Alle Artikel in reicher Auswahl zu besonders billigen Preisen
empfehle

Friedr. Frieling Kamen.

1 schöne Wohnung

von 3-4 Zimmern mit Zu-
behör zum 1. Januar oder
1. Februar zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Btg.

Ein freundliches

Zimmer

sofort zu vermieten.

Näheres i. d. Exped. d. Btg.

Um allen Wünschen meiner verehrten Kundschaft

zum Weihnachtsfeste

gerecht werden zu können, bitte ich Bestellungen in
ff. Lippst. Hasermaß-Gänsen
ff. schweren Mastenten
jungen Putern u. Poularden

sowie

jeglichem anderen Geflügel

ferner

schweren hiesigen Waldhasen
Wildkaninchen,

Sasanen, Schnepfen etc. etc.

Hirsch, Reh und Wildschwein

baldbmöglichst machen zu wollen.

Für feinste Ausführung der erteilten Aufträge leiste
jede Garantie.

Wilh. Didier, Nachf.

Weststr. 18.

Telefon 154.

Wilh. Pröpper, Kamen, Weststr. 54
Schlosserei und Eisenwaren-Handlung.

Magazin für Kücheneinrichtungen.

Großes Lager in Herden, Öfen,
Wasch- und Wringmaschinen, Näh-
maschinen, Fleischhackmaschinen,
sowie sämtl. dazugehörigen Ersatz-
teilen. Tisch-, Wand- u. Hängelampen
— Kulante Bedienung. — Billigste Preise —
Günstige Zahlungsbedingungen

Heinrich Niesinger, Kamen i. W. Hunackerstraße 165

Mechanische Besch.-Anstalt — Aufertigung nach Maß
empfiehlt sich zu sämtlichen vorkommenden

Reparaturen, sowie neuen Schuhen jeder Art
Arbeiterchuhe stets auf Lager.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: Peter Groß.

Kamen, Nordenmauer 37.

Baumaterialien-Handlung Steinhauerei

Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren,
Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiß- und Wasserkalk.

Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-
beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal
in Marmor, Syenit und Sandstein.



Zu dem am 18. Dez. 1910
stattfindenden 70 jährigen Ge-
burtstage unseres lieben Vaters
und Großvaters

Heinr. Seepe

in Löttinghausen gratulieren
recht herzlich die dankbaren
Kinder und Enkel.

Familie Aug. Seepe

Weddinghofen.

Band'le glücklich und zufrieden
lange noch durch's Leben hin.
Freude nur sei Dir beschieden,
Segen möge Dir erblich'n.

Metropol-Theater

Restaurant Nieder, am Markt

Sonntag, 18. Dezember

hervorragende Darbietungen.

1. Das Beweisstück. Spannendes
Drama.

2. Müller als Dienstmann. Zum
Lachen.

3. Lily. Schönes Drama.

4. Frau Tausendpfund macht
eine Landpartie. Lachen über
Lachen.

5. Alis Sklavin. Groß-
artiges orientalisches Drama,
ein Meisterstück der moder-
nen Kinematographie.

6. Kavalier. Tolle Humoreske,
stimmungsvoller Lacherfolg.

7. Der Weg zum Herzen. Eine
hochdramatische Begebenheit.

8. Wassernot im Hause Mul-
lackstrasse.

9. Ringkampf unter Meister-
ringern. Hochinteressant.

Anfang 4 Uhr Schluss 11 Uhr

Während dieser Zeit un-
unterbrochen Vorstellung.

Eintritt jederzeit.



Ziegenzucht-Verein Bergkamen.

Sonntag, den 18. d. M.

Mts., nachmittags 4 Uhr

Generalversammlung

bei dem Wirt G. Ostermann.

Tagesordnung:

1. Zahlung der noch rück-
ständigen Beiträge.

2. Rechnungslage.

3. Aushändigung der Statuten.

4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

1 Wohnung
zu vermieten.
Nordstraße 25.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 148.

Kamen, Freitag, den 16. Dezember 1910.

28. Jahrg.

Der Marine-Etat für das Jahr 1911

fordert ohne die Ausgaben für das Kiautschou-Schutz-Gebiet im ganzen 450,4 Millionen Mark, wovon 167,05 auf die fortwährenden Ausgaben, 250,27 auf die Schiffsbauten und Armierungen und 33,07 Millionen Mark auf die sonstigen einmaligen Ausgaben entfallen. Gegenüber dem Etat für 1910 bedeutet das ein Mehr von 16,5 Millionen Mark, aber trotz dieser Erhöhung bleibt die geforderte Summe hinter dem Voranschlag der Geldbedarfsberechnung vom Jahre 1908 (461,7 Millionen Mark) noch um 10,3 Millionen Mark zurück, und zwar lediglich infolge einer Verminderung des Betrages für Schiffsbauten und Armierungen von 261,0 Millionen Mark auf 250,3 Millionen Mark.

Die Einnahmen betragen 1,3 Millionen Mark, das ist 0,3 Millionen Mark weniger als im laufenden Jahre. Der Unterschied ist die Folge eines neuen Verfahrens in der Verwertung der im Werftstattdbetriebe gewonnenen Abfälle und Altmaterialien, deren Wert zum Teil den die Ausgaben tragenden Fonds wieder zufließen soll. Auf diese Weise wird beabsichtigt, den Sinn für eine mehr kaufmännische Ausnutzung der in Frage kommenden Materialien zu wecken.

Das Personal wird um insgesamt 3346 Köpfe vermehrt.

Besonders wird das Kapitel „Indienststellungen“ interessieren, das mit einem Betrage von 47,2 Millionen Mark abschließt. Dem laufenden Jahre gegenüber bedeutet das eine Steigerung von 3,1 Millionen Mark, die zu einem Teil durch vermehrte Indienststellungen (1,9 Millionen Mark), zum anderen Teil durch den Ersatz älterer Schiffe durch neuere, größere (1,2 Millionen Mark) hervorgerufen ist. Trotz des Steigens der Kohlenpreise sind die Betriebskosten nicht gewachsen, da infolge Herabsetzung der Tafelgelder und der Bordzulagen eine Ersparnis von rund 1 Million Mark eintritt. Das im Flottengesetz vorgesehene 17. Linienjahr der Hochseeflotte ist zwar in den Etat eingestellt, doch läßt der dafür angelegte Betrag von rund 7.000 M. darauf schließen, daß die Indienststellung erst gegen Schluß des Rechnungsjahres erfolgen wird. Wie das Dezemberheft der „Marine-Rundschau“ mitteilt, sollen die Schiffe der „Wittelsbach“-Klasse durch die der „Seeländer“-Klasse ersetzt werden; ferner tritt „von der Tann“ für „Gneisenau“ und „Moltke“ für „Blücher“ in die Hochseeflotte ein. Letztgenanntes Schiff tritt gegen Ende des Rechnungsjahres als Artillerie-Versuchsschiff an Stelle von „Prinz Adalbert“. In der Reserveflotte soll die „Wittelsbach“-Klasse an Stelle der „Brandenburg“-Klasse treten. Bei den Auslandsschiffen entstehen mehr Kosten durch den Eintritt von „Gneisenau“ in das Kreuzergeschwader, sowie durch die Entsendung eines Vermessungsschiffes („Möwe“) nach der westafrikanischen Station.

Für Neubauten werden außer den fälligen Raten für die Fortsetzung bereits begonnener Schiffe gefordert: erste Raten für drei Linienfahrzeuge, und zwar für zwei Ersatzbauten („Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Weissenburg“) und ein Vermehrungsbau (Linienfahrzeug „S“) für einen großen Kreuzer („K“) und zwei kleine Kreuzer (Ersatz „Seeadler“ und Ersatz „Geier“). Ferner für den Bau einer Torpedobootflottille. Für Neubau von Unterseebooten und für Versuche mit solchen sind wieder 15 Millionen eingestellt.

Deutsches Reich.

Zu den programmatischen Erklärungen des Reichskanzlers macht die „Nationalist. Corresp.“ nachträglich noch folgende offizielle Bemerkungen: „Die nationalliberale Partei ist, wie der Abgeordnete Wassermann betonte, mit dem Kanzler auch vollständig darin einig, daß positive Arbeit geleistet werden muß. Sie scheidet sich von ihm aber darin, daß sie in der gesetzgeberischen Arbeit im Parlament allein nicht das Heil sieht, das uns aus der gegenwärtigen Misere herausführt, sondern daß dazu ein Zukunftsprogramm einheitlichen Stils notwendig ist, zu dem das durch die Vorgänge bei der Finanzreform und bei der preussischen Wahlrechtsreform, sowie durch das konservative Parteiregiment in der Verwaltung vergrößert beiseitegestellte Bürgertum wieder Vertrauen fassen kann. Gerade die letzten Tage haben wieder gezeigt, wie fern die Regierungsorgane noch von dem „über den Parteien“ sind. Möge der Kanzler auch nach dieser Richtung die Konsequenzen ziehen, sonst bleibt sein Wort eine Phrase, an deren Hohlheit durch vereinzelte Dämpfer nichts geändert wird.“

Die preussische Wahlrechtsreform. Dieser Tage war in einem Teil der Presse die Nachricht aufgetaucht, daß die nächste Sitzung des preussischen Staatsministeriums sich mit der Frage der Wiederaufnahme der Wahlrechtsreform befassen werde. Es sei beabsichtigt, nach Wiederaufnahme des Landtages eine Erklärung des Staatsministeriums bekanntzugeben, wonach eine neue Wahlvorlage dem Landtage im Herbst 1911 zugehen solle. Die „Dtsch. Tagesztg.“ bemerkt hierzu, „daß diese Meldung nur auf Vermutungen beruht, und zwar auf einer Vermutung, die völlig in der Luft schwebt. Daß der Ministerpräsident bei der Etatsberatung im Abgeordnetenhaus die Wahlrechtsreform erwähnen wird, ist sehr wahrscheinlich, weil er nach menschlicher Voraussicht danach gefragt werden wird. Sicher ist nur so viel, daß der nächste Landtag mit der Angelegenheit nicht befaßt werden wird.“ Unmutig schreibt das „Berl. Tgl.“ dazu: „Da man schwerlich annehmen darf, daß

Herr v. Dallwitz seine agrarischen Freunde über die Pläne des preussischen Ministeriums falsch informiert, so darf man damit rechnen, daß die Wahlreform in der nächsten Session nicht kommen wird. Daß sie in der dann folgenden Session kommen sollte, ist gleichfalls noch völlig ungewiß; mit anderen Worten, Herr v. Bethmann-Hollweg scheint sich mit einer Reform der Dreiklassenwahl überhaupt nicht mehr bemühen zu wollen. Wir hatten allerdings auch nichts Besseres erwartet.“

Gegen das neue Kurpfuschergesetz hat der Verband der Fachpresse Deutschlands folgende Erklärung erlassen: „Der dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe“ ist nicht geeignet, Gesetz zu werden. Abgesehen davon, daß er keine Bestimmung zum Schutze der Presse wie andere Gesetze enthält, legt er ihr, und zwar insbesondere den verantwortlichen Inhabern, die Pflicht auf, die zu erfüllen ganz unmöglich sind. Der Gesetzentwurf setzt sie der Gefahr aus, schuldlos mit schwerer Gefängnisstrafe belegt zu werden. Er verletzt die Interessen unserer Volksgesamtheit, indem er sie zwingt, sich der Ärzte und Apotheker auch da zu bedienen, wo Naturheilkunde und Drogen das billigere und gleichwertigere leisten imstande sind. Schließlich schädigt er auch aufs schwerste die chemische Industrie und damit die finanziellen Interessen der Presse, indem er das gesamte Ankündigungs- und Reklamewesen, und zwar nicht nur für Heil- und Geheimmittel, sondern auch für Kräftigungs- und Nährmittel, Viehfuttermittel und andere Kosmetika der Willkür des Bundesrats unterwirft.“ — Viele dieser Auslassungen sind richtig; eine Bewertung des Entwurfs rein im Blick auf Geldbedürfnisse darf aber nicht Platz greifen, denn ein Kurpfuschergesetz an sich ist noch weit nötiger! Hoffentlich gelingt es der Kommission, die widerstreitenden Auffassungen zu überbrücken.

Die Aufhebung des Zündwarenfeuergesetzes wird in einer im Reichstag eingebrachten Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei gefordert unter Hinweis auf die schweren Mißstände, die sich aus der Besteuerung von Zündwaren für die beteiligte Industrie und Arbeiterchaft wie für die Verbraucher ergeben haben.

Nationalliberale und Fortschrittler in Brandenburg. Die brandenburgischen Provinzialparlamenten der Fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei haben beschlossen, ein gemeinsames Vorgehen beider Parteien für die nächsten Reichstagswahlen herbeizuführen, um jede Befämpfung liberaler Kandidaturen zu vermeiden. Die diesbezüglichen Verhandlungen haben zu einem vollständigen Einvernehmen geführt.

Zur Fleischsteuer. Eine große Anzahl nieder-rheinischer Metzger beabsichtigt den Ankauf dänischen Viehs im Ursprungslande und seine direkte Einfuhr ohne jede Vermittlung des Zwischenhandels. In einzelnen Städten bestehen bereits gut funktionierende Einkaufs- und Verwertungsgesellschaften. Das eingeführte dänische Vieh soll durch eine Verkaufskommission an die beteiligten Metzgermeister zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Aus den Schutzgebieten.

Aus Deutsch-Ostafrika. Der Herausgeber der „Deutschostafrikanischen Zeitung“ von Roy und der Buchdruckermeister Klein in Dar-es-Salaam wurden kürzlich wegen schwerer Beleidigungen des Gouverneurs vom kaiserlichen Obergericht zu erheblichen Gefängnisstrafen verurteilt und sind nunmehr vom Gouverneur aus dem Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika ausgewiesen worden. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts hat den Gouverneur auf seine diesbezügliche Meldung hin telegraphisch ersucht, die Ausweisung so durchzuführen, daß den Verurteilten, von denen Herr van Roy seine Gefängnisstrafe in Deutschland abzulösen haben wird, vorher eine ordnungsmäßige Abwicklung ihrer laufenden Privatangelegenheiten ermöglicht wird.

Ausland.

Spaltung der englischen Konservativen?

In einem großen Leitartikel vom Mittwoch deutet die konservative „Morning Post“ die Möglichkeit an, daß sich die Anhänger der Tarifierung von der unionistischen Partei trennen. Das Blatt erklärt, es sei nicht länger möglich und auch nicht angezeigt, den Ernst der Lage zu verkennen, in welche die unionistische Partei in den letzten vierzehn Tagen hineingetrieben worden sei, infolge des ununterschiedlichen und unglücklichen Vorschlages Balfours, die Tarifierung und das Budget einem Referendum zu unterbreiten. Die Anhänger der Tarifierung hätten nichts gegen die alte britische Verfassung, gegen welche Balfour unbewußt seinen Schlag gerichtet habe, und würden die alte Verfassung zum Ausgangspunkt ihres nächsten Feldzuges machen. Auf jeden Fall müßten sie unverzüglich darauf dringen, in ihrer Vereinigung mit der unionistischen Partei freie Bahn zu haben.

Kleine politische Nachrichten.

Die Wertzuwachssteuer wurde Mittwoch von der Reichstagskommission mit fünfzehn gegen eine Stimme bei sieben Enthaltungen angenommen.

In einer Rede auf der Insel Wight erklärte Churchill, die Iren seien wie nie zuvor bereit, sich mit einer völlig untergeordneten geistigen Körperlichkeit zufriedenzugeben, und böten geordnetem geistigen Fortschritt an, deren Annahme zur Erhöhung der Sicherheit und der Stärke des britischen Reiches dienen würde.

Die französische Regierung bereitet ein Gesetz vor, wonach künstliche Feuerzeuge und ähnliche Apparate mit mindestens 2½ Franken das Stück besteuert werden sollen.

Der französische Oberst Lorgeau von der Kolonial-Infanterie ist zum Kommandeur der Streitkräfte im Tschadseegebiet und zum Nachfolger von Oberstleutnant Moß ernannt worden.

Bei einem Zusammenstoß zwischen mexikanischen Truppen und Revolutionären bei Cuernavaca wurden von den letzteren 70 Mann getötet sowie viele verwundet und gefangen genommen. Die Regierungstruppen verloren 150 Mann.

Die Mannschaften der brasilianischen Kriegsschiffe, auch die des „Sao Paulo“, der bekanntlich am 22. v. M. gemeutert hatte, sind nach dem Fort Villegagnon gebracht und aus den Flottenlisten gestrichen worden. Die Mannschaft des Seebataillons, die am 11. ds. gemeutert hatte, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Deutscher Reichstag.

101. Sitzung. § Berlin, 14. Dezember.

Am heutigen Mittwoch gelang es — nach fünftägiger Redebeschäft — die erste Lesung des Reichshaushaltsetats im Reichstage zu Ende zu führen. Der Nationalliberale Dr. Heinze polemisierte gegen das Zentrum, Sozialdemokratie und den Bund der Landwirte und verteidigte den Haushaltsplan. Der Reichsparteiler Fürst Haffeladt blühte mit Befriedigung auf die Reichsfinanzreform zurück, bedauerte aber, daß sie unter Ausschluß der Liberalen gemacht werden mußte. An ein Zusammengehen von Liberalen und Sozialdemokraten bei den nächsten Wahlen glaubte er nicht; dazu sei der gähnende Abgrund zu groß. Wenn der Reichskanzler von einer Aera des Fortschritts gesprochen habe, stimme er ihm bei, es brauche ja nicht notwendigerweise die Politik der fortschrittlichen Volkspartei zu sein. Der Abg. Raab von der Wirtsh. Bgg. wandte sich lebhaft gegen die Linke. Wenn Eugen Richter noch lebe, hätte er sich bei der Finanzreform der Mehrheit gefügt. Die Sozialdemokraten wiesen auf Portugal hin. Nun, unsere deutschen Fürsten würden sich anders benehmen, als der König von Portugal. Inzwischen ging ein Schlußantrag ein, der von der Linken befohlen wurde. Die Abstimmung war namentlich und ergab die Ablehnung des Schlußantrages mit einer Stimme Majorität. Der Abgeordnete Raab war es, der in sozialer Weise entgegen der Abstimmung seiner Parteifreunde, gegen den Schlußantrag stimmte, um nicht den Anschein zu erwecken, als ob er eine Erwiderung verbinden wolle. Uebriens stimmte auch die Reichspartei gegen den Schluß. So ging denn die Debatte weiter. Der Syndikus des Deutschen Bauernbundes, Dr. Böhm, warf den Konservativen Wahlbeeinflussungen, dem Bunde der Landwirte Industrieeinflüsse, dem Bunde der Meiningen von der Volkspartei meinte, im Reichstage herrsche jetzt Erzberger. Der blau-schwarze Block habe eine klassen-egoistische Steuerpolitik gemacht. Das Zentrum treibe eine brutale, unchristliche Politik, das liberalkonservative Handelsgeschäft blühe. Dem Sammlungsruß des Kanzlers könne er nicht zustimmen. Nötig sei die Sammlung aller liberalen und demokratischen Elemente. Der Zentrumsabgeordnete Gröber hielt dann noch eine Rede gegen den Liberalismus und Sozialdemokratie. Der Schluß der Sitzung ist erst gegen 10 Uhr zu erwarten.

Der Mißhandlungs-Prozess von Mielczyn.

Vor der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts III begann am Montag der umfangreiche Prozess in Sachen der Mißhandlungen in der Fürsorge-Anstalt Mielczyn bei Gnesen, der sich als eine Art Seitenstück zu der feinerzeit vielbesprochenen Affäre des Hausvaters Rolander von der „Blohmischen Wildnis“ bei Glückstadt charakterisiert. Unter der Anklage der schweren Körperverletzung bzw. der widerrechtlichen Einsperrung stehen: der Pastor Friedrich Breithaupt, der Inspektor, frühere Kaufmann Julius Engel, der Schneider Karl Brobel, der Techniker Martin Wendland, der Tischler Adolf Brozinski, der Waschmeister Emil Schüler, der Gehilfe Mag. Niemann, der Schneider Georg Lang und der Kutsher Richard Habedant.

Die zur Anklage stehenden Straftaten sind feinerzeit durch den „Vorwärts“ aufgedeckt worden, der behauptete, daß in der Erziehungsanstalt Mielczyn die dort untergebrachten Fürsorgezöglinge in unmenschlicher Weise mißhandelt würden. Es befanden sich gewöhnlich 50 bis 60 Zöglinge in der Anstalt, und zwar meist solche, die von der Stadt Berlin in Fürsorgeerziehung gegeben worden waren, weil deren Hauptanstellung Lichtenberg überfüllt ist. Die Zöglinge stehen im Alter von 15 bis 19 Jahren und werden überwiegend mit landlichen Arbeiten beschäftigt; die Besten der Umgegend, die die Zöglinge in Arbeit nehmen, haben als täglichen Arbeitslohn 1,50 M. zu zahlen. Die Leitung der noch nicht lange Zeit bestehenden Anstalt lag in den Händen des 33-jährigen Pastors Breithaupt, die Aufsicht wurden zum Teil Inneren Missionsanstalten entnommen. Das der Anstaltsleitung zustehende Züchtigungsrecht soll nach der Anklage in der schwersten Weise überschritten worden sein. Nach den in der Anstalt geltenden Bestimmungen sollte ein Zögling niemals mehr als 12 Schläge auf einmal erhalten. Es soll aber vorgekommen sein, daß bis zu 60 Schlägen ausgeteilt wurden, und daß die Bezüchtigten die Schläge selbst zählen mußten. Wenn sie damit aufhörten, wurde wieder von vorn angefangen. Geprügelt wurde mit Stöcken, Peitschen und Gummiknüppeln. Verschiedene Zöglinge mußten an den Füßen gefesselt zur Arbeit gehen. Die Prügelstrafen spielten sich,

zur Abschreckung, vor ... jammern Jünglingen und dem Personal ab.

Auf die in der Presse erhobenen Anschuldigungen gegen die Anstalt leiteten die Regierung und die besonders interessierte Stadt Berlin eine Untersuchung ein, die zunächst dazu führte, daß die Stadt Berlin ihre Zöglinge wieder in Lichtenberg unterbrachte. In der weiteren Folge wurde dann die Anstalt gegen Pastor Breithaupt und das Erziehungspersonal erhoben.

Pastor Breithaupt hat einen nicht gewöhnlichen Lebensgang hinter sich. Er war zunächst Jährling, mußte aber wegen schwacher Konstitution die militärische Karriere aufgeben und wurde Landwirt. Als solcher bereitete er sich auf das Abiturientenexamen vor und studierte nach Absolvierung desselben Theologie. Er war nach bestandenen theologischen Examen in verschiedenen evangelischen Erziehungs- und Rettungshäusern tätig und kam schließlich als Leiter nach Mielzow. In den an die Enthüllungen angeknüpften Erörterungen gab Pastor Breithaupt zu, daß die Zöglinge geschlagen wurden, aber nur, wenn diese es verdient hätten; zudem sei das Menschenmaterial, das in die Anstalt kam, ein äußerst schwieriges. Von einem Ueberschreiten des Züchtigungsrechts will er nichts wissen. Er hat sogar einen Berichterstatter des „Vorwärts“ nach dessen ersten Veröffentlichungen zu einer Besichtigung der Anstalt eingeladen, hat dadurch aber freilich den überwiegenden Teil der Presse zu einer mildereren Auffassung der Sache nicht veranlassen können.

Die Verhandlung findet unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Godel statt. Als Nebenkläger ist in Vertretung der Stadt Berlin der Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld zugelassen. Pastor Breithaupt wird durch Justizrat Leonh. Friedmann und Rechtsanwalt Jch. vertheidigt. Die Zahl der Zeugen beläuft sich auf annähernd 1000, so daß vorläufig neun Tage für die Verhandlung in Aussicht genommen sind. Unter den Zeugen befinden sich in der Mehrzahl ehemalige Zöglinge des Pastors Breithaupt. Auch eine große Reihe von medizinischen Sachverständigen wird bei dem Prozeß zu Wort kommen.

S. H.

Der Doppelgänger.

Roman von G. Hill

(Nachdruck verboten)

22. Kapitel.

„Wie, zum Teufel, kommt sie denn hierher?“ fragte Fennor die Französin im höchsten Erstaunen, als sich die Tür hinter ihnen geschlossen hatte. „Soll das etwa bedeuten, daß meine ganze Arbeit, die mich Mühe genug gekostet hat, für die Kasse gewesen ist?“

Berthe befand sich in der allerbesten Laune. In hastigen Worten berichtete sie ihrem Gefährten, wie Gertha gekommen war, um ihnen, in der Meinung, sie verfolgten den wirklichen Burkhart, zu versichern, daß ihr Gatte Paul von Randow sei. Sie erzählte ihm auch, was sich dann zwischen ihr und Gertha abgespielt hatte.

„Wenn Ihr Unternehmen nicht geklappt wäre, hätten wir mit Hilfe der jungen Frau Randow herkommen können. Jetzt scheint das ja nicht mehr nötig zu sein, wie?“

„Sicherlich nicht. Aber wie gesagt, ein saures Stück Arbeit ist es gewesen. Voules mag zwar genug zu tun gehabt haben, das Ding, die Höllemaschine, zu bauen. Aber sie anzubringen, war doch noch schwerer. Bis ich erst mal mit meinem Boot glücklich an das Schiff heran war, ohne daß mich jemand gesehen hat, habe ich schon Blut und Wasser geschwitzt. Wenn sie mich gefaßt hätten, wäre es mir wahrscheinlich schlecht genug gegangen. Aber es gelang. Ich fuhr unter den Stern der Nacht und befestigte mein Boot am Steuer. Dann habe ich mit Hilfe der Säure, die sich vortrefflich bewährt hat, ein Loch in die Schiffswand gemacht und darin den Kasten mit der Maschine befestigt. Jetzt sieht er wie angemacht. Aber es ist beinahe ein Wunder, daß ich auch wieder unbemerkt vom Schiffe weggekommen bin, und Sie sollten das anerkennen, Berthe.“

„Gewiß tue ich das! Sie haben die Ungeschicklichkeit von Bierlinden, die ja keinen Schaden angerichtet hat, sondern sich noch als gut für uns erwiesen hat, reichlich wieder wett gemacht. Und Sie sind ganz sicher, daß Sie niemand von der „Albion“ gesehen hat?“

„Ganz sicher! Es schien überhaupt niemand an Bord zu sein. Ein Matrose, der anfangs oben herumkletterte, verschwand in der Kabine; sonst habe ich niemandem bemerkt, und auf meine Augen kann ich mich verlassen. — Die Maschine ist so befestigt, daß sie nicht bemerkt werden und sich nicht lösen kann. Wenn sie wirklich die Wirkung hat, die Voules ihr zuschreibt, so muß die Nacht nach der Explosion in fünf Minuten gesunken sein. — Aber ich habe noch etwas anderes bemerkt, das jedoch von nicht allzu großer Bedeutung ist.“

„Was denn?“ fragte Berthe gespannt. „Der Mann, den wir verfolgen, ist an Land gegangen, wahrscheinlich um nach seiner Frau zu suchen.“ sagte der Amerikaner. „Ich bemerkte ihn, als er das Boot an der Landungsstelle verließ, in dem er sich hatte herüberzubewegen lassen, und dann noch einmal in den Straßen der Stadt. Ich mußte mich zu sehr vorsehen, nicht von ihm gesehen zu werden, da er mich ja kennt. Deshalb wagte ich nicht, ihn zu verfolgen, und ging sogleich hierher. Unter den jetzigen Umständen war das ja auch das Beste.“

„Sie meinen also nicht, daß wir ihn in der Stadt noch umbringen und die Nacht nicht explodieren lassen sollen?“ Fennor verneinte, und Berthe sagte nach kurzem Nachdenken:

„Sie haben recht! Wir würden uns nur überflüssigerweise in Gefahr begeben. Lassen wir es schon so, wie es ist. Wir sind nicht auf eine schnelle Flucht vorbereitet, und wir brauchen auch nicht zu fliehen, wenn sich das Unglück auf hoher See ereignet. Es kann ja niemand einen Verdacht auf uns haben, und außerdem erfährt man ja nicht sogleich und vielleicht nie etwas von dem Untergang der „Albion.“

„Jawohl! Der „Orden der Brüder“ würde es uns nicht danken, wenn wir so leichtsinnig verfahren. Es würde tausend Unannehmlichkeiten auch für ihn geben, wenn wir hier verhaftet würden. Ein Mord könnte hier leicht entdeckt werden, und wir können nicht die junge Frau auch noch zurückhalten, die uns natürlich sofort verraten würde. Nein, nein, daran ist nicht zu denken; lassen wir Frau Burkhart auf das Schiff zurückkehren und die Leute ruhig abfahren — dann entruht Randow seinem Schicksal sicher nicht. Daß die Nacht hier im Hafen liegen bleibt, bis die Explosion stattfindet, haben wir auch nicht zu fürchten; ich denke mir, diese angelegte Frau Burkhart wird den Wunsch haben, Gromouth so bald als möglich zu verlassen, und den Befehl zur Abfahrt geben, so wie sie wieder an Bord ist.“

Berthe kummerte sich nicht.

„Das denke ich auch! — Und soll man etwa mit den Leuten Mitleid haben, die mit Randow zugrunde gehen? Nein! — Je mehr von diesen Kapitalisten umkommen, desto besser! — Ich hasse diese junge Frau geradezu um ihrer Schönheit und um ihres Reichtums willen. Und was ist schließlich an den paar Matrosen gelegen, die mit umkommen! — Nichts, gar nichts! — Wir machen uns nur verdient, wenn wir die Nacht in die Luft sprengen — und Ihnen, Fennor, der Sie den größten Teil daran haben, muß der Orden eine große Belohnung zahlen.“

„Ach, was liegt mir an einer solchen Belohnung! — Sie wissen wohl, Berthe, weswegen ich alles unternehmen habe. Und Sie allein sind es, die mich dafür belohnen können.“

Aber die Französin wehrte ihn lachend ab, als er auf sie zutrat, wie wenn er sie umarmen wollte.

„Seien Sie doch nicht närrisch, Fennor! — Das ist doch nicht der rechte Augenblick für solche Dinge. Sie wissen, was ich Ihnen versprochen habe, und dabei bleibt es.“

Sie schlüpfte behend aus dem Zimmer, um zu den beiden anderen zurückzukehren. Fennor blickte ihr nach, und das leidenschaftliche Feuer in seinen Augen schien sich noch zu erhöhen.

„Sie glaubt mich um den Preis betrügen zu können“, murmelte er vor sich hin. „Ich weiß, daß sie zehnmal lieber Voules, als mich zum Manne nähme. Aber ich dulde es nicht! Mein muß sie werden um jeden Preis.“

Inzwischen war Berthe zu Gertha und dem Amerikaner zurückgekehrt und hatte der jungen Frau gesagt, daß die Unterredung mit ihrem Gefährten einen „befriedigenden Erfolg“ erzielt habe.

„Soll das heißen, daß ich meinem Gatten die Versicherung geben kann, er habe nichts mehr von Ihnen zu fürchten?“ fragte Gertha atemlos. Sie vermochte kaum noch daran zu glauben, daß ihr schwerer Gang wirklich von Erfolg gekrönt sein sollte.

„Gewiß!“ antwortete die Französin lächelnd. „Voules, Sie haben wohl die Freundlichkeit, Frau Burkhart hinaus zu geleiten.“

Gertha verabschiedete sich kurz von ihr und wollte mit dem Amerikaner das Zimmer verlassen. Als sie schon auf der Schwelle stand, hielt ein Zuruf der Französin sie noch einmal zurück.

„Auf einen Augenblick noch, gnädige Frau! Nun, da sich unsere Schritte wahrscheinlich nie wieder kreuzen werden, können Sie mir wohl auch sagen, wer der geschickte Detektiv ist, mit dessen Hilfe Sie uns aufgefunden haben? Ich bin gespannt, ob die Vermutungen, die wir hinsichtlich seiner Person hatten, richtig sind.“

Sie sprach so liebenswürdig und natürlich, daß Gertha in der Tat kein Bedenken trug, ihrem Verlangen zu entsprechen. Sie brauchte ja auch wirklich kein Geheimnis mehr daraus zu machen, wer ihr Helfer sei, da es ihr gelungen war, die Amerikaner aufzufinden.

„Es ist der berühmte Detektiv Bernardi, der sein Bureau in der Friedrichstraße zu Berlin hat“, sagte sie deshalb ruhig. „Sie werden als Amerikaner ja wahrscheinlich noch nichts von ihm gehört haben.“

„Aber gewiß, ich habe schon sehr viel von ihm gehört“, antwortete Berthe. „Wenn er Ihnen seine Hilfe geliehen hat, so wundern Sie sich freilich nicht mehr, daß Sie uns auffanden. Guten Abend nun, Frau Burkhart, da Sie einmal so genannt zu werden wünschen. Ich habe Sie sehr lange aufgehalten, aber es war besser so. Wir sind nun wenigstens zu einer endgültigen Entscheidung gekommen.“

So dachte Gertha ebenfalls, als sie nach der Landungsstelle eilte. Sie wünschte Wolfgang sobald wie möglich von seiner Sorge um sie zu befreien; er mußte sich sehr geängstigt haben, da sie anstatt ein oder zwei Stunden nahezu fünf in der Stadt zugebracht hatte. Es verlangte sie auch danach, ihn davon in Kenntnis zu setzen, daß er von den Amerikanern nichts mehr zu fürchten hätte.

Sie erwartete sicher, daß die Pinasse noch an der Landungsstelle sein würde. Und wirklich sah sie den zweiten Steuermann auf dem Damm auf und ab gehen, während in dem schmalen Fahrzeug ein Matrose zurückgeblieben war.

Der Seemann war tatsächlich genug, jede Neugier des Erstaunens über ihre späte Ankunft zu unterdrücken. Er grüßte nur höflich und sagte, während er ihr ins Boot half:

„Herr Burkhart ist in die Stadt gegangen, um nach Ihnen zu suchen. Er ließ sich um fünf ans Land setzen und kam vor einer Stunde etwa noch einmal zurück, um sich zu erkundigen, ob Sie vielleicht inzwischen gekommen seien. Ich werde, wenn Sie es befehlen, gleich wieder hierher zurückkehren, so wie Sie an Bord sind. Denn um diese Zeit ungefähr wollte Herr Burkhart hier sein.“

Er wollte eben den Strid lösen, der das Boot am Lande festhielt, als der Matrose plötzlich ausrief:

„Halten Sie einen Augenblick, Steuermann — ich sehe dort Herrn Burkhart kommen.“

Fortsetzung folgt.

Max Halbe's

großer psychologischer Roman „Die Tat des Dietrich Stobäus“, das erste Romanwerk des Dichters des Schauspiel „Jugend“, beginnt in den ersten Januartagen des Jahres 1911 im Feuilleton des „Berliner Tageblatts“ zu erscheinen. Das „Berliner Tageblatt“ hat sich durch seinen gebildeten und vielseitigen Inhalt große Beliebtheit, namentlich in den besterhaltenen Kreisen, erworben. Zu dieser Beliebtheit und umfassenden Verbreitung haben die 6 wertvollen Wochenblätter mit beigetragen, die jeder Abonnent mit dem „B. T.“ gratis erhält, und zwar an jedem Montag: „Der Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jedem Mittwoch: „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedem Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbwochen Chronik, an jedem Freitag: „Ull“, farbige illustrierte, satirisch-politisches Bildblatt, jedem Samstag: „Haus Hof Garten“, illustrierte Wochenzeitschrift für Garten- u. Hauswirtschaft. Das „Berliner Tageblatt“ ist unstreitig die gelehrteste der politischen deutschen Zeitungen. Seine Leitartikel finden im In- und Auslande außerordentliche Beachtung. Durch Spezialkorrespondenten ist es an allen Plätzen der Welt vertreten, und unübertroffen ist es in der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung. Die sorgfältig redigierte vollständige „Handels-Zeitung“ des „B. T.“ erweist sich wegen ihrer unbeeinträchtigten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit als zuverlässiger Begleiter auch von Privatkapitalisten geschätzt. — Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, insgesamt 18 mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen beträgt bei allen Verhältnissen des Deutschen Reiches 2,00 M. für den Monat oder 6,00 M. für das Vierteljahr. Dieser Betrag ist im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der obengenannten gelegenen 6 Wochenblätter ein sehr mäßiger. Anzeigen im „B. T.“ finden namentlich in den gebildeten und besser situierten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

Wer hat schon die Weihnachts-Ausstellung bei Gebr. Hochheimer am Markt gesehen?

Weihnachtsprämie für unsere Leser!

Friedrich der Grosse = und seine Zeit = in Bild und Wort

Vaterländ. Original-Prachtwerk ersten Ranges:

Vollständige Geschichte des „alten Fritz“ in Original-Prachtbildern von Menzel, Camphausen, Schuch, Schöbel, v. Rössler, Seiler, Rauch, Schadow, Marschall, Kampf, Chodowiecki und anderen Meistern, mit erläuterndem Text nach Kugler, herausgegeben von Bruno Schrader.

Eleganter Prachtband von 192 Seiten auf hocheleg. Kunstdruck-Papier gedruckt im Format 34x22 cm zu dem billigen

Preise von **nur Mk. 3.-**

Ein Buch für jeden Deutschen, Jung oder Alt.

Solange der Vorrat reicht, erhältlich in unserer Expedition und bei unseren sämtl. Zeitungsboten. Bei Bestellungen per Telefon Nr. 200 frei ins Haus gesandt. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 60 Pfg. Porto und Emballage. Auf 1 Paket gehen 2 Exemplare.

Weihnachtsprämie für unsere Leser

Charles Dickens

Auswahl seiner besten Schriften in einer illust. Pracht-Ausgabe

Aus dem reichhaltigen Inhalt heben wir nur einiges hervor: *Nickleby* - *Oliver Twist* - *Klein Dorrit* - Aus zwei Städten - Weihnachtsmärchen

Reichhaltiger, hochinteressanter Inhalt

2 eleg. Pracht-Bände

grosses Format: 24x17 1/2 cm

Beide Bände eleg. gebund. zu dem billigen Preise von **nur Mk. 3.-**

Die Schriften und Romane **Charles Dickens** in dieser billigen guten Pracht-Ausgabe sind für Jung und Alt gleich spannend und als Geschenk vorzüglich geeignet. Die besten Schriften sind für diese Ausgabe gewählt und in neuer Bearbeitung zusammengestellt.

Zum Preise von **Mk. 3.**, solange der Vorrat reicht, erhältlich in unserer Expedition u. bei unseren Boten. Bei Bestellungen per Telefon Nr. 200 frei ins Haus gesandt. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 60 Pfg. Porto und Emballage. Auf 1 Paket gehen 2 Exemplare.

Weihnachts-Prämie

zum Vorzugspreise von Mark 3.-

Neues soeben erschienenenes Original-Werk

Berühmte Forscher im Verkehr mit „wilden“ Völkern.

Mit über 250 Abbildungen.

Das Werk enthält ca. 520 Seiten mit 120 Original-Illustrationen in elegant. Pracht-Geschenkbund geb. und berichtet in hochinteressanter, gemeinverständlicher Darstellung, begleitet von vielen Abbildungen, aus eigener Anschauung von dem Leben und Treiben „wilder“ Völkern, unter dem Titel:

Berühmte Forscher im Verkehr mit wilden Völkern

Bei der Unzahl von sogenannter Schundliteratur, die dieses Gebiet in sensationeller Weise ausschachtet und dadurch die abenteuerlichsten, unrichtigen Vorstellungen erweckt, ist dieses Werk von unschätzbarem Werte, denn es sind keine geringeren als unsere berühmtesten Forscher, die ihre Erfahrungen in diesem Werke niedergelegt und mit Original-Illustrationen versehen haben, um das hochinteressante Tun und Treiben dieser Völkern ins richtige Licht zu setzen.

Nur erhältlich in unserer Expedition und bei sämtlichen Boten der „Märkischen Zeitung“.

Per Telefon Nr. 200 frei ins Haus

Versand nach auswärts gegen Einsendung von 3 Mk und 60 Pfg. Porto.

Großer Weihnachts-Verkauf

Alle Waren sind zur freien Wahl zu extra billigen Preisen auf Tischen ausgelegt.

Abgepasste Kleider.

Jedes Kleid à 6 Meter.

Kleid	6 Meter Halbtuch	2 ⁴⁵ M.
Kleid	6 Meter Diagonal, in vielen Farben	3 ⁹⁰ M.
Kleid	6 Meter Cheviot, ca. 110 cm breit	5 ⁷⁵ M.
Kleid	6 Meter Kammgarn, in vielen neuen Farb.	7 ⁵⁰ M.
Kleid	6 Meter Satin Tuch, ca. 110 cm breit	10 ⁵⁰ M.

Abgepasste Blusen.

Abgepasst à 2¹/₂ Meter.

Bluse	aus Velourstoffen	95 M.
Bluse	aus Popelinstoffen	1 ⁴⁵ M.
Bluse	aus Popeline, Foulé u. Flanelst. 3.90, 2.90, 4 m aus reiner Seide, kariert und gestreift 5.75 und	1 ⁹⁵ M.
Bluse		3 ⁹⁰ M.
Halbfertige crême Wollbatist-Blusen		1 ⁸⁵ M.

Pelz-Kolliers.

Muflon-Pelze	jetzt 9.75, 8.50	2 ⁷⁵ M.
Thybeth-Pelze	jetzt 10.75, 7.50	3 ⁹⁰ M.
Nerz-Murmelpelze	jetzt 27.00, 18.00	9 ⁷⁵ M.
Skunks-Pelze	jetzt 98.00, 57.00	22 ⁵⁰ M.

Regen-Schirme.

Kinder-Schirme	2.90, 1.45	95 M.
Damen-Schirme	3.90, 2.45	1 ⁹⁵ M.
Herren-Schirme	6.75, 3.90	2 ⁴⁵ M.
Damen und Kinder-Schürzen		
Extra-Auslagen zu besonders billig. Preis.		

Damen-Konfektion, Kinder-Konfektion, Damen-Putz
jetzt zu bedeutend ermässigten Preisen!

Unterröcke.

Serie I	2 ⁴⁵ Stück	Serie II	3 ⁹⁰ Stück
Serie III	6 ⁷⁵ Stück	Serie IV	9 ⁵⁰ Stück

Ein grosser Teppiche ist weil im Muster zurückgesetzt bis zu 50% im Preise ermässigt.

Tischdecken, Portieren, Gardinen, Felle, Vorlagen und Linoleum, jetzt hervorragend billig!

Korsettes.

Serie I	95 Stück	Serie II	1 ⁶⁵ Stück
Serie III	2 ⁴⁵ Stück	Serie IV	3 ⁹⁰ Stück

Herren-Paletots und Ulster

4 enorm billige Posten	Posten I 9 ⁰⁰ M.	Posten II 18 ⁰⁰ M.	Posten III 27 ⁰⁰ M.	Posten IV 36 ⁰⁰ M.
------------------------	--------------------------------	----------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------

Sonntag, den 18. Dezember, ist unser Geschäft bis 8 Uhr abends für den Verkauf geöffnet.

Gebrüder Alsberg, Hamm.

Stod, Stangen, Peddig u. Flechtrohre in allen Dicken und Breiten

zu jeder gewünschten Quantität zu haben bei

Friedr. Lueg, Korbmacherei Kamen, Weststr. No 25.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. L. IBACH Pianos m. eingebautem Klavierrückapparat, Pianolas mit Theodoliten und Metroskopen, sowie Harmoniums, empfiehlt in reichlicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. Ibach Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung werden man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Vorzüglich geeignet als Weihnachtsgeschenk!

Photogr. Vergrößerungen nach jedem Bilde, in jeder Grösse und Ausführung unter Garantie bei billigsten Preisen.

Nicht zu verwechseln mit den von Kopierern und Kaufleuten angebotenen sogenannten Kreidezeichnungen. Ebenfalls als schöne Weihnachtsgeschenke geeignet:

Aufnahmen von Einzelpersonen, Familien und Gruppen.

Bestellungen baldigst erbeten.

Ernst Braß, Photographische Anstalt, Kamen, Bahnhofstrasse 49.

Einziges fachmännisch geleitetes Geschäft am Plat.

Neueste Singer-Nähmaschine Kronel

Konkurrenzlos. Die hochartige Singer-Nähmaschine Kronel verriegelt zugleich jede Naht, d. Oenähle kann nicht aufgehen. Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Liniestr. 128. Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preuss. Staats- u. Reichsbahn-Beamten-Ver-einen, Lehrer-, Militär- und Krieger-Ver-einen, versendet die hochartige Singer-Nähmaschine Kronel II mit hygienisch. Passen für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mark. 4 wöchtl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise. — Jede Maschine sticht und stopft. —

Zum Weihnachtsfest!

Französ. Kognak — ff. Jamaika-Rum — echte Liköre können Sie 55 Pf. bis 1.10 Mk. das ganze Liter, je nach für nur 66 Pf. Sorte mit den rühmlichst bekannten Noa's Original-Extrakten auf das vollkommenste nachbilden. Kein Mißlingen! — Enorme Ersparnis!

Preis pro Fl für ca 2¹/₂ Ltr. 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. ufw. Max Noa, Hoflieferant, Berlin-Niederschönhausen 159.

Niederlage: Heinrich Jacobi, Kamen i. W.

Herrliche Weihnachtsgeschenke sind und bleiben

Gesang- u. Gebetbücher, Bibeln.

In soliden Einbänden von den einfachsten bis zu den elegantesten vorrätig in der Buchhandlung von

W. Felting, Kamen, Markt.

Für den Weihnachtstisch

empfehle meine Spezial-Marken in

Cigarren und Cigaretten

ferner

feinste Geschenk- und Luxuspackungen.

Gustav Rumpff,

Kamen, Bahnhofstrasse 3.

Fernruf 186.

Karten für Stadttheater und Olympia.

Künstliche Zähne

m. echten Platinstiften

4.00 Mark

Einheitspreis ohne Berechnung der Kautschukplatte.

Garantie für Sitz u. Branchbarkeit.

Zähnerreinigen.

Plomben, Stützabkö, Goldkronen

und ganze Gebisse

liefert

Fr. Jahrmärker

Zahn-techniker

Kamen, Weststrasse 56.

Meine

Kranz- u. Büfett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen

Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststrasse, an.

L. Militz, Kamen.

Fernsprecher Nr. 212.

H. G. Thöling

Kamen, Bahnhofstraße 52a.

Weihnachts-Verkauf

Zu Geschenken geeignete Artikel, die ich besonders empfehle:

Schürzen:

Tändelschürzen mit und ohne Träger	2.75, 2.25 bis 75 S.
Hausschürzen	1.45, 1.25 bis 95 S.
Knaben-Schürzen	1.25, 95 bis 65 S.
Mieder-, Reform- und Kittelschürzen	
Mädchen-Schürzen in neuen modernen Fassons und großer Auswahl.	

Corsets:

Corsets grau Drell, gewöhnl. Form	1.75 und 1.35
Corsets grau Drell, lange Form	3.90 und 2.50
Corsets geblümt. Stoff, moderne Form	5.50 und 3.75

Unterröcke, Lama-Tücher, Gürtel, Hauben, Ball-Echarpes.

Damen- u. Kinderwäsche

sehr preiswert.

Tricotagen:

Herren-Normal-Jacke	2.90, 2.25 bis 95 S.
Herren-Normal-Hemde	3.30, 2.50 bis 1.95
Herren-Normal-Hosen	2.65, 2.25, und 1.65
Damen-Normal-Jacke	2.25, 1.90 und 1.40
Damen-Reform-Hosen	4.40, 4.00 und 3.50
Tricot und gestrickt	
Damen-Westen	3.90, 3.30 und 2.45

Tapisserie:

Angefangene und fertige Decken, Läufer, Kissen, Wandschoner, Ueberhandtücher, Kragen-, Manschetten- u. Taschentuchkasten, u. s. w. u. s. w.

Handschuhe:

Damen-Handsche	1.50, 1.35, 95 und 55 S.
Herren-Handschuhe	2.85, 2.25, 1.50 und 1.25
imit. Wildleder, Tricot und gestrickt	
Kinder-Handschuhe in all. Größ u. Preislag. vorrätig	

Herren-Wäsche:

Herren-Hemde	2.75, 2.45, 2.00 und 1.65
in Biber und Hemdentuch	
Oberhemde mit Einfäße	4.50
Chemisettes u. Serviteurs	1.25, 1.00, 85 und 55 S.
Garnituren, bunt	1.75, 1.50 und 1.25
Serviteur und Manschetten	
Kragen und Manschetten	75, 65, 50 und 45 S.

Selbstbinder Regattes, Diplomates

Kragenschoner

Regenschirme u. Hosenträger in grosser Auswahl.

Taschentücher:

1/2 Dhd.	1/2 Dhd.	1/2 Dhd.	1/2 Dhd.	1/2 Dhd.
75 S.	95 S.	1.25	1.75	2.65
Kinder-Taschentücher	20, 15, 12, 10, 8 u. 5 S.			
in weiß und bunt				



L. Kosanetzky

Markt KAMEN Markt empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

Hüte, Pelze, Mützen, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Portemonnaies, Tornister (echt Leder), Taschenmesser, Leinenwäsche, Normalhemden, Kragenschoner, Schlipse, Handschuhe für Herren usw. usw.

Reparaturen an Schirmen schnell und billig.



Schönes Weihnachtsgeschenk!

Visitenkarten

in den verschiedensten Mustern und hübschen Zeichnungen mit schönem sauberen Druck empfiehlt

W. Felting, Kamen.

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bahnhofstraße 47.

Fernsprecher Nr. 62.

Reichsbank Giro-Konto.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Diskontierung und Einziehung in- und ausländischer Wechsel und Schecks.

An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Einlösung von Zins- u. Gewinnanteil-Scheinen

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren.

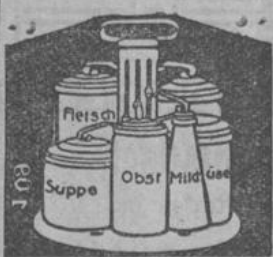
Ausstellung von Kreditbriefen. Vermietung von Panzerschränken.

Annahme von Depositengeldern zu günstigen Sätzen

zur Zeit bis 4 1/2 % p. a.

Domizilstelle für Wechsel — Scheck-Verkehr.

Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung.



So, das ist er, der echte Weck Apparat, und das sind die schönen, starken

WECK'schen Gläser

Nur diese Artikel der Frischhaltung aller Nahrungsmittel sollen gebraucht werden!

Passendes Geschenk für Weihnachten.

Alleinvertreib: Fr. Frieling, Kamen.



Echtes Paderborner Brot

(ca. 8 1/4 Pfund schwer) für nur 1 Mk.,

fräftig und wohlsmekend, stets frisch zu haben.

Kamener Brothalle Bahnhofstraße Nr. 55 Verlangen Sie Gutsheine.

W. Wienpahl, Kamen Metallwarenfabrik. (Gegr. 1874) liefert: Nähmaschinen, Fahrräder, Zeugmangeln, Wasch- u. Wringmaschinen, Sicherheitslampen, Ventile, Büchsen, Verschraubungen etc., Dreherei-Reparaturen und Ersatzteile aller Art.

Kalender für 1911.

Illustrierter Deutscher Flotten-Kalender	1.00 Mk.
Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender	0.50 Mk.
Rheinisch-Westfälischer Taschenkalendar	0.10 Mk.
Landwirtschaftlicher Notiz-Kalender	1.20 Mk.
Kleiner Notiz-Kalender	0.80 Mk.
Schreibkalender	1.20, Geschäftskalender 1.50 Mk.
Wand- und Abreiß-Kalender	

Buchhandlung W. Felting, Kamen, Markt

Berliner Volks-Zeitung

2mal täglich

erscheint die Berliner Volks-Zeitung, sie ist dadurch in der Lage, ihre Leser über alle wichtigen Begebenheiten schneller unterrichten zu können, als dies bei den täglich nur einmal erscheinenden Blättern der Fall sein kann. Die Berliner Volks-Zeitung bietet mit ihren Gratis-Beiblättern: Tägl. Unterhaltungsblatt (4seitig), farbiges illustriertes Witzblatt „Ulk“ (8seitig) und „Illustrierte Familien-Zeitung“ (16seitig) einen äusserst vielseitigen Lesestoff.

Man abonniert bei allen Postanstalten zum Preise von 90 Pfennig monatlich.

Mehr als 60000 Abonnenten

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 3 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 148.

Kamen, Montag, den 16. Dezember 1910.

28. Jahrg.

Löwen-Drogerie Carl Müller jun.

empfiehlt als

nützliche Weihnachts-Geschenke und Weihnachts-Artikel:

Photogr. Apparate und Utensilien in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

Parfümerien in hochfeiner Ausstattung, einzeln hübsch verpackt oder in hübschem Karton à 2 u. 3 Stück. Von 50 Pfg. bis Mk. 10.— die Flasche. Fabrikate von Dralle, Rousson, Mühlens (4711), Rieger, Roger und Gallet, Paris. Spezialität: Hochfeine Weihnachtsparfüms Mk. 1.—, 1,50, 2.—, 3.— und 5.—.

Echte Eau de Cologne beliebter Geschenkartikel, in einzelnen Flaschen sowie in Kistchen von 3 und 6 Stück verpackt.

Toilette-Seifen Darin führe nur gute preiswerte Marken von Dralle, Rousson, Mühlens (4711), Jünger & Gebhardt, Rieger, Naumann, Rey. Beliebte Gerüche sind: Veilchen, Rose, Maiglöckchen, Stiebel. In Schachteln à 3 Stück Mk. 1.— und Mk. 1,50. Gute billige Qualität, Schachtel 3 Stück 75 Pfg.

Haarwässer Savon, Eau de Ninine, Bay-Rum, Petrol-Hahn, Dralles Birtenwasser, Capitol, Nirvana-Eau de Ninine, Fern Tannin Haarwässer

Haarschmud für Kinder und Erwachsene in größter Auswahl.

Toilettekästen enthaltend: 1 Frisierkamm, 1 Staubkamm, 1 Handspiegel, 1 Seifendose in Schildpattimitation, zusammen Mk. 1,95.

Zur Zahn- u. Mundpflege Dol, Rosmin, Eau dentifrice, Eymolin, antisept. Mundwasser, Odonta, Zahnpasten diverse, Zahnpulver, Kalodont, Sapodont.

Bahnbürsten — Toilette-Kämme — Haarbürsten

Zimmerparfüm und Parfümerien, Räucher-Essenz, Räucher-Papier, Räucher-Kerzen.

Schokoladen von Suchard, Berger, Cailler, Gala Peter, Lindt in schöner Aufmachung.

Cacao u. Thee in hochfeinen Geschenk-Dosen renommierter Firmen.

Printen nur ächte Lambert-Printen.

Liköre Benedictine ächt, Chartreuse ächt, gelb und grün, Maraschino ächt, Curacao ächt 2c. 2c. Spezialität: Benedictiner à Flasche Mk. 1,50, dem ächten Benedictin an Qualität gleichkommend, aber dabei bedeutend billiger. Alle Liköre von F. W. Mangold, Berlin, ferner Steinhäger, Boonkamp 2c.

Cognac Hennessy-Original-Abzüge. Cognac in $\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 2, 3, 3,75, 5, 6,50, 8,25; in $\frac{1}{4}$ Flasche Mk. 1,10, 1,75, 2,15, 2,90, 3,40, 4,65.

Arac u. Rum in allen Preislagen von Mk. 1,25 per Literflasche an.

Punsch-Essenzen in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen, von Mk. 1,50 bis 4,00 per $\frac{1}{4}$ Flasche.

Weine Weißwein à $\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 0,90—4,50. Rotwein à $\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 1,20—6,50. Medizinalwein, Sherry, Malaga, Portwein, Madeira, Tokayer

Weihnachts-Kerzen in allen Stärken und Preislagen, garantiert nicht tropfend.

Kerzenhalter In Kerzenhaltern führe ich nur die allerneuesten und praktischsten Sachen u. bitte ich um gefl. Befestigung derselben.

Christbaumschmuck nur haltbare gute Sachen in weiß und bunt. Spezialität: Neuherf, prachtvolle Neuheit.

Lametta in Fäden, gold, silber, bunt, kupfer, Schaumgold, Schaumfäden, Stantolametta Unverbrennbare Watte, Asbest-Schnee, Diamantine.

Wallnüsse, Haselnüsse, Amerik. Nüsse, Krachmandeln, Tafelrosinen, Tafelbeigen, Datteln, Apfelsinen nur gute, preiswerte Qualitäten.

Dessert-Schokoladen u. Bonbons Praline-Mischung einfach, à Pfd. Mk. 1,20. Praline-Mischung hochfein, à Pfd. Mk. 1,60 u. 2.—. Schokoladenplätzchen à Pfd. Mk. 1,20.

Gebr. Mandeln vanilliert à Pfd. Mk. 1,50. Milchcaramellen, Rahmbonbon, Atlas-Kissen, Saure Bonbon, Citronenscheiben, Rocks, Drops.

Zum Füllen der Kaufäden für Kinder Pfeffermünz-Dragees, Liebesperlen, (kleine gemischte Dragees), Neapolitaner in buntem Staniol (kleine Schokoladen-tafelchen à 1 Pfg.), weiße Zuckerplätzchen mit und ohne Pfeffermünz, Schokoladenplätzchen mit buntem Zucker bestreut 2c.

Zigarren und Zigaretten in hübschen Präsentkisten in allen Preislagen.

Man beachte meine Schaufenster.

Großadmiral v. Koester über unsere Flotte.

Der Landesauschuss des Deutschen Flottenvereins für das Königreich Sachsen hielt in Dresden eine Sitzung ab, in welcher Großadmiral v. Koester über unsere Flotte und die Durchführung des Flottenprogramms sprach.

Zunächst schilderte er in kurzen Zügen den Entwicklungsgang der Flotte und führte dann zum gegenwärtigen Stand derselben etwa folgendes aus: „Unsere Hochseeflotte verfügt jetzt über eine Zahl gleichwertiger Schiffe, und wenn zu diesen im Laufe der letzten beiden Jahre vier mächtige Dreadnoughts hinzugezogen sind, so sind die Schiffsstämme in ihrer ganzen Ausführung sehr gut gelungen. Sie verfügen über eine derartig hervorragende Manövrierfähigkeit, daß ihrem Zusammenwirken mit dem übrigen Bestande der Flotte keine Bedenken nach keiner Richtung hin entgegenstehen. Die zum Bestande der Flotte hinzugezogenen Kreuzer sind für den Aufklärungsdienst unentbehrlich. Auch müssen an diese bei der außerordentlichen Entwicklung, die die Signalmittel genommen haben, die höchsten Anforderungen gestellt werden. Die Torpedowaffe ist bei uns stets begünstigt worden, aber welche gewaltigen Fortschritte sind auch hier zu verzeichnen! Das Torpedoboot, das zunächst mit einem Gehalt von kaum über 40 Tonnen in die Erscheinung trat, ist ein Torpedobootszerstörer von über 600 Tonnen geworden, und seine Geschwindigkeit, die sich natürlich mit der der Linienfahrzeuge steigern mußte, hat sich verdoppelt. Von etwa 16 Seemeilen ist sie auf 30 und mehr gewachsen. Als ganz neuer Faktor zum Bestande der Hochseeflotte ist das Unterseeboot hinzugezogen, dessen Wert insbesondere für die lokale Verteidigung anerkannt werden muß. Die Küstenverteidigung mußte weiter entwickelt werden. Das ganze System der Befestigungen war, der Zunahme der Flugweite der Geschosse und der erhöhten Widerstandskraft der Schiffe entsprechend, zu erweitern und zu vervollkommen. Auch mußte einigen wichtigen Punkten der Verteidigung erhöhtes Interesse zugewandt werden. Namentlich ist der militärische Wert der Insel Helgoland immer mehr erkannt worden — wir würden die Insel in dem System unserer Küstenverteidigung heute nicht

mehr missen mögen — und infolgedessen ist die Bedeutung dieses wichtigen Stützpunktes in neuester Zeit durch weitere Befestigungen und durch die Anlage eines Hafens für Torpedoboots gehoben worden.“

Aus seinen weiteren Darlegungen möchten wir noch folgendes hervorheben. Im Blick auf unsere wirtschaftliche Lage führte er u. a. aus: „Ein Rundgang durch unsere bedeutenden industriellen Werke, die ebenso wie im Herzen unseres Vaterlandes wie an seiner Peripherie entstanden sind, überzeugt uns, daß wir auf das Ausland angewiesen sind, und daß wir nur durch erweiterte Beziehungen zu diesem für unsere sich von Jahr zu Jahr mehrende Arbeiterschaft die genügende Arbeit und damit das notwendige Brot erhalten können; daß Auslandslieferungen für unsere gewerbliche Existenz unentbehrlich sind. Offen und unumwunden müssen wir es uns aber zugeben, daß diese unsere glänzende wirtschaftliche Entwicklung die nicht ganz neidlosen Augen nicht allein Europas, sondern auch der ganzen Welt auf unsere Erfolge gelenkt hat. Die Pflege dieser Interessen ist somit eine der wichtigsten Aufgaben unserer auswärtigen Politik geworden.“

Nachdem der Großadmiral in diesem Zusammenhang erwähnt, daß trotz der Zunahme unserer Bevölkerung um jährlich 900 000 Seelen nur eine geringe Auswanderung, ja zuweilen eine Einwanderung stattfindet, ein Beweis, daß, solange unser Weltverkehr blüht, unser Vaterland auch imstande ist, seine Einwohner unter günstigen Bedingungen zu ernähren, fuhr er fort: „Diese unsere weitgehenden wirtschaftlichen Interessen durch eine kräftigere Vertretung unserer Flagge im Auslande zu schützen, ist aber die weitere Aufgabe, die wir uns zu stellen haben, und hier gilt es, bisher Versäumtes, oder wohl richtiger gesagt, bisher nicht Durchführbares nachzuholen.“ Er entwickelte in diesen Worten, daß diese Aufgaben jedoch keineswegs flüchtige Wünsche für den Flottenverein haben. „Nach wie vor steht das Präsidium des Flotten-Vereins auf dem Standpunkt, daß das Flottengesetz durchzuführen, daß über den Rahmen desselben hinauszugehen ein Grund zurzeit und in absehbarer Ferne aber nicht vorliegt. ... zurecht und in absehbarer Ferne aber nicht vorliegt. ... zurecht und in absehbarer Ferne aber nicht vorliegt. ... zurecht und in absehbarer Ferne aber nicht vorliegt.“

der maßgebenden Faktoren der Reichsregierung in Verbindung zu treten, und ich füge hinzu, daß wir auch für die Zukunft gewillt sind, uns diese Selbstständigkeit zu wahren. Als national gesinnte Männer, die sich weiter der Segnungen des Friedens erfreuen möchten, vermögen wir uns aber nicht der Befürchtung zu entziehen, daß Umstände eintreten könnten, unter denen wir den nicht rechtzeitigen Ersatz der großen Kreuzer bereuen könnten, und haben wir deshalb auf unser Programm gesetzt: „Die lückenlose Durchführung des Flottengesetzes bis zum Jahre 1917 zum Schutze unserer Seeinteressen unter Wahrung eines guten Verhältnisses zum Auslande.“

Diese Ausführungen des verdienten Flottenführers werden gewiß in weiten Kreisen Deutschlands auf Anerkennung und Zustimmung rechnen können. —sch.

Ein geheimnisvoller Mord in Berlin W.

Im Westen Berlins ist am Dienstagnachmittag ein Verbrechen aufgedeckt worden, wie es in der Kriminalgeschichte Berlins wohl einzig dasteht. In der Blumenthalstraße 1 wurde in ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung die 68 Jahre alte Rentiere Margarethe Hoffmann tot aufgefunden. Die bisherigen Ermittlungen lassen keinen Zweifel, daß die alte Dame einem geheimnisvollen Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Frau Hoffmann war nach den bisherigen Feststellungen die Witwe eines Inspektors. Seit etwa 18 Jahren hatte sie in der Blumenthalstraße eine geräumige Wohnung für sich allein inne. In ihren alten Tagen war sie etwas wunderlich. In der ganzen Gegend aber galt sie als reich, zumal da sie jedes Jahr eine größere Sommerreise machte. Außerhalb des Hauses hatte die sehr saubere und eigene alte Dame sehr guten Verkehr. Am Mittwoch voriger Woche gegen 1 Uhr nachmittags hörte der Ingenieur Werner, der unter Frau Hoffmann wohnte, in deren Behausung einen dumpfen Fall und gleich darauf Hilferufe und die in Todesangst ausgestoßenen Worte: „Nein, nein, ich will noch nicht sterben!“ Da diese Rufe im ganzen Hause gehört wurden, holte die Portiersfrau Wista einen

Schuhmann. Als auf wiederholtes Pochen und Klingeln nicht geöffnet wurde, requirierte man einen Schlosser, der die Wohnungstür öffnete. In diesem Moment hörten die Einbringenden, daß die Tür zum Berliner Zimmer verschlossen wurde. Frau Miska rief nun: „Frau Hoffmann, machen Sie doch auf, ich bin's.“ Es ertönte die Antwort: „Mein, ich öffne nicht, mir ist schon wieder besser.“ Auch der Schuhmann rief nach dem Zimmer hin, Frau H. möge öffnen, vielleicht brauche sie einen Arzt. Auch er erhielt die Antwort, daß die Tür nicht geöffnet werde, auch wenn zehn Schußleute da seien. Trotzdem ließ der Schuhmann durch den Schlosser auch diese Tür öffnen. Nun wurde die Tür vom Berliner Zimmer zur Küche verschlossen, und als diese Tür ebenfalls gewaltsam geöffnet wurde, flüchtete die Person, von der man annahm, es sei Frau Hoffmann, über die Hintertür, die sie wieder verschloß, auf die Hintertreppe und über diese ins Freie. Der Schuhmann suchte dann noch die ganze Wohnung ab, fand in dieser aber nichts Verdächtiges. Die Wohnung wurde darauf wieder verlassen und verschlossen, da alle annahmen, daß die etwas seltsame Frau über die Hintertreppe geflüchtet sei, zumal auch die Portiersfrau bei den Antworten die Stimme der Hoffmann erkannt haben wollte.

Im Laufe des Nachmittags wurde Frau Miska zu dem gegenüberliegenden Schlächtermeister an den Fernsprecher gerufen. Eine Stimme, die sie für eine männliche hielt, teilte ihr mit, Frau Hoffmann sei fassungslos zu dem Anrufer gekommen und müsse bei ihm bleiben, bis sie wieder gesund sei. Auf die Frage der Frau, wer denn dort sei, antwortete die Stimme: „Das geht Sie nichts an! Schluch!“ Seit dieser Zeit hat die Portiersfrau von der alten Dame nichts mehr gehört. Frau Miska berichtete dem Hauswirt, was vorgefallen war, und man nahm an, daß sich Frau Hoffmann in ein Sanatorium begeben habe. Dabei ließ man es bewenden, und man kümmerte sich nicht mehr um die Angelegenheit, bis am Dienstagnachmittag gegen 1 Uhr zwei Cousinen der Frau Hoffmann, Töchter eines höheren Zollbeamten aus Sagan, kamen, um ihre Verwandte zu besuchen. Als ihnen nicht geöffnet wurde, gingen sie zur Portiersfrau, die ihnen jetzt erzählte, daß Frau Hoffmann seit Mittwoch voriger Woche nicht mehr da sei. Nichts Gutes ahnend, gingen die Cousinen nach dem 63. Polizeirevier in der Kurfürstenstraße. Jetzt ließ ein Schuhmann wieder durch einen Schlosser öffnen. Als man die Wohnung genauer untersuchte, sah Frau Miska zufällig in das Bett der alten Dame, das sauber zurecht gemacht und zugebuddelt war. Jetzt fand sie unter der Decke die Leiche, die auf der Seite, aber mit dem Gesicht nach unten in einer großen Menge geronnenen Blutes unter der Decke lag. Die Tote trug ihr gestreiftes Kleid und die Küchenschürze, in der sie in der Wohnung herumgelaufen pflegte. Man benachrichtigte jetzt die Kriminalpolizei, die alsbald in der Wohnung erschien. Der Befund wurde aufgenommen und die Leiche mit ihrer Umgebung photographiert und nach dem Schauhaufe gebracht, wo die Todesursache erst festgestellt werden soll. Bemerkenswert ist, daß der Briefkasten der Toten bis Sonntag noch gefüllt, am nächsten Mittag dagegen leer war.

Das Polizeipräsidium schrieb für Mitteilungen, die zur Aufklärung des Verbrechens dienen können, eine Belohnung von 3000 M. aus. Mehrere Hausbewohner wollen einen gut gekleideten jungen Mann in der fraglichen Zeit im Nordhause gesehen haben, andere wollen ihn zu verschiedenen Zeiten auf der gegenüberliegenden Seite der Straße gesehen haben, wo er zur Hoffmannschen Wohnung hinaufsaß. Eine Anzahl Zeugen hat den jungen Mann beobachtet bis zur Zeit, wo das Verbrechen bekannt wurde.

Hof und Gesellschaft.

Von der Weiterreise des Kronprinzenpaars. Am Sonntagabend hatten bekanntlich der Kronprinz auf dem Kreuzer „Gneisenau“, die Kronprinzessin auf dem Reichspostdampfer „Lühow“ des Norddeutschen Lloyd den Hafen Colombo auf Ceylon verlassen. Von etwa 6 Uhr bis 11 Uhr abends fuhren beide Schiffe in geringem Abstand nebeneinander und blieben in ständigem Signalverkehr. Um 10 Uhr 30 Min. feuerte die „Gneisenau“ einen Salut von 21 Schuß für die Kronprinzessin, dann wurde auf beiden Schiffen ein Feuerwerk abgebrannt, das einen großartigen Anblick bot. Nach abermaligen Abschiedssignalen trennten sich die Schiffe. Die „Gneisenau“ steuerte nördlich nach Bombay, „Lühow“ westlich nach Aden. Am Mittwochvormittag traf der Kronprinz in Bombay ein.

Nus aller Welt.

Die Südpolarlotterie. Zur Durchführung der deutschen antarktischen Expedition ist dem bayerischen Oberleutnant Fickner in Berlin vom Minister des Innern die Erlaubnis erteilt worden, Lose der ihm von der bayerischen Regierung in drei Serien bewilligten Geldlotterie in Preußen zu vertreiben. Die Zahl der in Preußen abzusetzenden Lose ist für jede der drei Serien auf 100 000 Stück zum Preis von je drei Mark festgesetzt worden. Die Ziehung der ersten Serie soll am 25. und 26. April 1911 in Berlin stattfinden.

Das Opfer eines studentischen Duells. Der 20-jährige Student der Medizin Hesse aus Sondershausen, Sohn eines dortigen Oberzahlmeisters, hatte mit einem Kommilitonen, dessen Name nicht genannt wird, in Leipzig ein Säbelduell ausgetragen. Der junge Mann erlitt eine schwere Hiebverletzung, zu der sich eine Lungenentzündung hinzugesellte, die dann zu seinem Tode geführt hat.

Jugendlicher Brandstifter. In dem Dorfe Beddinghausen bei Dortmund kamen in letzter Zeit zahlreiche Brandstiftungen vor, und es fiel der Polizei auf, daß ein Quartaner in der Regel als erster an der Brandstelle erschien und dem Feuer neugierig zusah. Er wurde jetzt verhaftet und gestand, in fünf Fällen das Feuer angelegt zu haben, darunter sogar in dem Hause, das seine Eltern bewohnten. Der jugendliche Brandstifter wurde dem Dortmunder Gerichtshof zur Verurteilung zugeführt.

Zu den Margarinevergiftungen. Wie das Altonaer Polizeiamt auf Anfrage mitteilt, hat die amtliche Untersuchung der Margarine-Mark „Bada“ mit großer Wahrscheinlichkeit ergeben, daß die durch den Genuß von Margarine der Firma Mohr & Co. hervorgerufenen Erkrankungen auf den Zusatz eines neuen Speisefettes zurückzuführen sind, das bisher in der Margarine-Industrie noch nicht verwendet worden ist, und das nach der chemischen Untersuchung für die Margarine-Bereitung als brauchbar angesehen worden ist, offenbar aber pflanzliche Gifte enthält, deren Natur bis jetzt durch chemische Untersuchungen nicht festgestellt werden konnte. Die physiologischen Eigenschaften des fraglichen Speisefettes werden zurzeit im Laboratorium des Altonaer Krankenhauses durch Versuche an Tieren erforscht. Seit dem 26. November ist dieses Fett, das sogenannte Cardamonöl, das nur bei der

Marke „Bada“ und in ganz geringem Maße bei der Marke „Luise“ zur Verwendung kam, nicht verwendet worden. Neue Erkrankungen werden aus Gerbsteck bei Halle gemeldet, wo die ganze Familie des Bahnarbeiters Thiele nach dem Genuß von Bada-Margarine erkrankte. Auch in Eisenach wurden Vergiftungsfälle nach dem Genuß der genannten Margarinemarke festgestellt.

Ein origineller Volkszählungsstreik. Ein nettes Stückchen wurde jüngst am 1. Dezember in Reibach in Unterfranken bei der letzten Volkszählung in Szene gesetzt. Um die Einwohnerzahl nicht auf 300 und damit die Hundesteuer von 3 auf 6 M. kommen zu lassen, mußten vier Dienstboten in einem Nachbardorfe nächtigen, so daß die Einwohnerzahl des hundefreudigen Dorfes am 1. Dezember nur 296 Personen betrug.

Neue Ueberschwemmungsnachrichten. Infolge der furchtbaren Regengüsse in England finden überall Ueberschwemmungen und Erdrürge statt. Im Rhymneytal haben sich enorme Erdlawinen in Bewegung gesetzt, die die Eisenbahn in dem Tale zu versperren drohen. — Im spanischen Ueberschwemmungsgebiet bei Malaga ist ein Haus eingestürzt, wobei drei Personen getötet und zwei lebensgefährlich verletzt wurden.

Cholera auf Madeira. Auf der Insel Madeira fordert seit einigen Tagen eine Choleraepidemie zahlreiche Opfer. In Machico, dicht bei Funchal, kam es deshalb zu Gewalttaten, weil die Behörden die Einführung der aller-nötigsten sanitären Maßregeln versuchten. Das Haus des Arztes und die Apotheke wurden geplündert, das Zucht-haus gestürmt und die Gefangenen befreit. Es wird über Mangel an Ärzten, Wärtern und Arzneien geklagt. Auch ist die militärische Hilfe, die von Lissabon erbeten wurde, ausgeblieben.

Dr. Cool verteidigt sich. Dr. Cool hat jetzt aus London an die Zeitung „Politiken“ in Kopenhagen ein Telegramm gerichtet, in dem er sein angebliches Geständnis leugnet und erklärt, in der Januarnummer von „Hamptons Magazine“ würden seine Veröffentlichungen zu seiner Verteidigung beginnen. Außer dieser Nachricht erhielt der Berichterstatter des genannten Blattes von dem früheren Sekretär Cooks, Soudale, die Mitteilung, die in Aussicht gestellten Artikel Cooks in dem „Hampton Magazine“, dem früheren Ordinal Pearys, würden endlich Licht in die Nordpol-Angelegenheit bringen. Im ganzen werde Cook vier Artikel veröffentlichen. Cook reise jetzt von London nach Amerika, um dort persönlich die in seinen Artikeln aufgestellten Behauptungen zu verteidigen. Darauf werde er sein Buch über seine Nordpolfahrt veröffentlichen und gleichzeitig nach Kopenhagen kommen, um sich dort vor der Universität zu rechtfertigen. Die Cook-Affäre sei bei weitem noch nicht abgeschlossen, sondern es beginne jetzt erst ein neuer Abschnitt. — Na dann mal los! Viel Gläubige wird Cook für seine reichlich spät unternommenen Verteidigungsversuche nicht mehr finden.

Im Interesse

der rechtzeitigen
Fertigstellung
unserer Zeitung
bitten wir, größere
Annoncen schon am
Tage vor der Aus-
gabe, kleinere aber
spätestens bis

Uhr morgens am
Montag, Mittwoch
und Freitag auf-
geben zu wollen, da
wir sonst für
präzise Aufnahme
nicht garantieren
können.

Expedition der „Märkischen Zeitung“.

Eine neue Carnegie-Stiftung? Wie in Washington verlautet, beabsichtigt Andrew Carnegie die Stiftung einer großen Geldsumme, man spricht von 40 Millionen Mark, für eine internationale Organisation, die für den Weltfrieden wirkt, in den nächsten Tagen bei Eröffnung der Tagung der Amerikanischen Gesellschaft für schiedsgerichtliche Beilegung internationaler Streitigkeiten zu verkünden.

Kurze Inlands-Chronik.

Bahnunfall in Steffin. Beim Einlaufen eines Schnitzzuges in den Steffiner Personenbahnhof entgleisten am Dienstagnachmittag drei Wagen und legten sich auf die Seite. Dabei verunglückte ein junges Mädchen tödlich. Ein junger Mann erlitt einen einfachen, ein zweiter einen komplizierten Beinbruch.

Explosion in einer Pulvermühle. In Reichenstein (Schlesien) ist ein Werk der Pulverfabrik W. Guettler explodiert. Zwei Personen sind getötet worden.

Mutmaßlicher Mörder. Die Danziger Kriminalpolizei verhaftete einen Malergehilfen Stanislaus Detowski aus Kulm unter dem dringenden Verdacht, in Kulm den Raubmord an dem Bankassessor Jagodzinski verübt zu haben.

Das Spielen mit Schießgewehren. In Jähndorf (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.) erschloß beim Spielen der 13-jährige Sohn des Häuslers Schulz seine zwölfjährige Schwester mit einem Jagdgewehr.

Ein Schiff gesunken. Der Rendsburger Schoner „Wilhelm“ ist am 11. d. M. abends im Kattegatt led gesprungen und gesunken. Der Kapitän Peter Köhne ist ertrunken. Zwei Matrosen hielten sich 13 Stunden am Mast fest, bis sie vom Fischdampfer „Proteus“ gerettet wurden.

Kurze Auslands-Chronik.

Jahresthunderfeier einer schwedischen Hochschule. Das Karolinische Institut, die medizinisch-chirurgische Hochschule, beging in Stockholm die Feier des hundertjährigen Bestehens, zu der erschienen waren der König und die Königin wie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie.

Ein deutscher Dampfer gescheitert. In der Nähe von Corruvedo (Spanien) ist der Dampfer „Palermo“

der Hamburger Reederei Rob. M. Stoman jun. gescheitert. Das Schiff gilt als verloren; es ist gelungen, die Mannschaft zu retten.

Vermischtes.

Der erste Frauen-Gerichtshof. Die Stadt Neuyork hat das erste nur aus Frauen zusammengesetzte Gericht gesehen. Die erste Klage, die dieser Gerichtshof zu verhandeln hatte, war von einer geschiedenen Frau gegen ihren früheren Ehemann erhoben worden. Verhandelt wurde zunächst vor dem Appellationshof. Bei der von diesem ausgesprochenen Scheidung war die Tochter der Mutter, der Sohn dem Vater zur Erziehung überwiesen worden. Die Frau wollte aber ihre beiden Kinder in Pflege haben. Als das Appellationsgericht keine Einigung unter den geschiedenen Gatten erzielen konnte, berief es „zwei wahrheitsliebende und gut beleumundete Frauen“ aus dem Zuschauerraum, die über den Fall aburteilen sollten. Die Beratung dieses Gerichtshofes währte ganze 20 Sekunden. Dann verkündete die Sprecherin, daß der Mann nicht würdig sei, sein eigenes Fleisch und Blut zu erziehen. Die Neuyorker Presse ist über die Schnelligkeit des weiblichen Gerichtshofes erstaunt und — erfreut. Welche Ausichten ergeben sich nicht für die Beschleunigung des jetzt oft weitgeschweiften Gerichtsverfahrens. Ein Beschluß in 20 Sekunden! Wie lange werden Frauen brauchen, um einen Mörder zu verurteilen?

Der Kronprinz in Bombay. Der deutsche Kronprinz wurde unmittelbar nach seiner Landung in Bombay am Mittwochmorgen 8 Uhr vom Gouverneur und von den zum Gefolge kommandierten englischen Herren empfangen. Der Kronprinz trug die Uniform der Rajawalkers-Rüfriere und Tropenhelm. Der Landungsplatz war mit den deutschen Farben geschmückt; die deutsche Kolonie, die diesen Donnerstagabend empfangen wird, war vollständig anwesend. Auf der Fahrt zum Gouvernementsgebäude begrüßte die Menge den Kronprinzen allenthalben mit Handeklatschen und Tücherschwenken, die ganze Empfangsfeier bot ein überaus farbenprächtiges Bild. Mittags fand Frühstück beim Gouverneur statt. Der Aufenthalt in Bombay ist auf drei Tage berechnet. Das Wetter ist schön.

Zum Befinden der Königin der Belgier wird von den Ärzten erklärt, daß die Königin in die Rekonvaleszenz eingetreten sei. Die Kräfte kehren allmählich wieder, das Allgemeinbefinden ist gut. Krankheitsberichte werden nicht mehr veröffentlicht.

Aus dem Gerichtssaal.

Im Moabiter Prozeß wurden am Dienstag noch weitere Zeugen vernommen, die beobachtet haben, wie ein junger Mensch mit einem Holzeisen von den Polizisten geschlagen wurde und unter einem Wagen trock. Der Arbeiter Bollbrecht, der Alstingler ist und eine Dame aus einer Vereinsfugung nach dem Bahnhof Beuststraße begleitete, sagte aus, daß er auf dem Heimweg von der Polizei tüchtig „drecks“ bekommen habe. Die ihm entgegenkommende Schuhmannstette hätte während auf ihn eingeschlagen, und zwar mit Gummischläuchen, so daß er zu Boden stürzte. Im letzten Augenblick zog ihn eine Frau in einen Hausflur mit dem Ausruf: „Um Gottes willen, man schlägt Sie ja tot.“ Weitere Zeugen-Aussagen betrafen den Sturm der Polizei auf das Krügerische Schanklokal, aus dem auf die Polizei mit Steinen geworfen war. Der Zeuge Journalist Steinberg, der zu dem vorausgegangenen Falle geladen war, hat nicht gesehen, daß auf den jungen Mann unter dem Wagen eingeschlagen wurde. Er stellt in Abrede, daß seine Berichte irgendwie durch die Polizei beeinflusst worden. In der Sitzung am Mittwoch suchten die Verteidiger zunächst die Glaubwürdigkeit des Zeugen Steinberg zu erschüttern, dessen Berichte von der Polizei beeinflusst worden seien. Der Zeuge stellt in Abrede, daß er wegen Meinens unter Anklage gestanden habe. Eine gegen ihn eingegangene Denunziation endete mit der Einstellung des Verfahrens. Im Anschluß daran wird der Arbeiter Wille vernommen, der sich vor dem ihn verfolgenden Polizeileutnant Folte unter den Wagen geflüchtet haben sollte. Der Zeuge, der tatsächlich ein Holzbein hat, bekundet, daß er an den Krawallen keineswegs beteiligt war. Er hatte an dem Krawalltage seine Schmelze beauftragt und sei an der Beuststraße in das Gedränge geraten, als ein Schuhmannsaufgebot die Menge vor sich hertrieb. Da er mit dem Stelzfuß nicht schnell genug vorwärts kam, sei er von einem Schuhmann getroffen worden, daß er gegen die Wand flog und bewußtlos niederstürzte. Davon, daß er unter einem Wagen trock und auch da noch mißhandelt wurde, weiß der Zeuge nichts. Es scheint also eine Verwechselung von Personen vorzuliegen.

Butterfälschern das Handwerk gelegt. Die Straf-kammer zu Düsseldorf verurteilte fünf Personen, die Butter durch Salz- und Wasserzusätze fälschten, zu insgesamt 4500 M. Geldstrafe und neun Wochen Gefängnis. Die hohen Strafen werden hoffentlich auf die allenthalben überhandnehmenden Butterfälschungen abschreckend wirken.

In dem Mietschiner Prozeß vor der Berliner Straf-kammer wurde am Dienstag mit der Beweisaufnahme fortgefahren. Der Zeuge Pastor Mathies von dem Waisenhaus Neu-Redlig hat als Vorsitzender des Ausschusses der Mietschiner G. m. b. H. von den Verhandlungen in der Anstalt erst durch den „Vorwärts“ erfahren. Bei seinen zahlreichen Besuchen hat ihm kein einziger Zögling etwas davon gesagt. Zeuge Pastor v. Bodelschwingh, ein Sohn des bekannten Begründers von Beihel, kennt den Angeklagten von Hoffnungsthal her, wo dieser die Stellung eines dienenden Bruders inne hatte. Zeuge wurde, wenn befragt, ihn für die Stelle in Mietschiner nicht empfohlen haben, da er ihm die dazu erforderliche Menschenkenntnis nicht zutraute. Breithaupt wurde aus der Anstalt Hoffnungsthal entlassen, als bekannt wurde, daß er eines Tages in Berlin in trunkelem Zustande aufgefunden und nach der Polizeiwache gebracht wurde. Breithaupt selbst behauptet, daß er nicht betrunken gewesen sei, sondern durch einen Schlag auf den Kopf betäubt worden sei, als er aus einem Weinlokal trat. Der nächste Zeuge, der 72-jährige Anstalts-Friede, hat gesehen, daß Breithaupt einen Zögling mit den Knöcheln auf den Kopf schlug. Es wird ferner in die Erörterung des Falles Aulers eingetreten, eines Fürsorgezöglings, der wegen Flucht aus der Anstalt zunächst 50 Hiebe erhielt. Als er hierauf äußerte, wenn erst die „teffen“ Jungen aus Berlin hier sein werden, wird es anders werden, wurde er am Morgen des folgenden Tages nochmals geschlagen, über Tag in den Kartoffelfelder geschickt und auch am Abend wieder geschlagen. Der Zeuge hat einen kurzen rechten Fuß infolge von Kniegelenktuberkulose. Der Fürsorgezögling Riez, der zurzeit wegen Diebstahls eine dreimonatige Gefängnisstrafe in Gr.-Richterleide abzumachen hat, sagte aus, daß er der zweiten Exekution gegen Aulers beigewohnt und 71 Hiebe gezählt hat. Zu einer früheren Wirtschaftein in Mietschiner hat der Angeklagte einmal geäußert, daß er nicht gern schlage, daß es aber nötig sei.

Geschichtskalender.

Freitag, 16. Dezember. 1742. L. Fürst v. Blücher, preuß. Feldherr, * Rostock. — 1770. L. van Beethoven, Tonkünstler, * Bonn. — 1818. Karl Müller, Botaniker, Mitbegründer und Leiter der „Natur“, * Alstedt. — 1831. Otto Dambach, Jurist, Urheber des Reichspostgesetzes vom 28. Oktober 1871, * Querfurt. — 1836. Ernst v. Bergmann, Chirurg, * Rogen, Livland. — 1859. Wilh. Grimm, Sprachforscher, * Berlin. — 1871. W. Häring, Schriftsteller (Willibald Alexis), * Arnstadt. — 1878. Rich. Hartmann, Industrieller, * Chemnitz. — 1878. Karl Gutzow, Schriftsteller, * Sachhausen. — 1897. Friede zu Konstantinopel zwischen der Türkei und Griechenland. — 1901. Heinrich Dünker, Literaturhistoriker, * Köln.

Warenhaus

A. Eick & Comp.

Nikolaistraße 5 Dortmund Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus.

Empfehl:

Taschen-Uhren

in bedeutender Auswahl.

Herren- und Damen-Uhren

in Silber und Gold, mit starken Gehäusen und sehr guten Werken. — Weitgehendste Garantie für guten Gang und Güte der Uhren. — Großes Lager in Präzisions-Taschen-Uhren.

Uhrketten

Damen- und Herren-Uhrketten in riesiger Auswahl.

Das Neueste und Beste in goldenen 585 1000 und 333 1000 Damen- u. Herren-Ketten, Gold-Charnier, Silber-Double, Amerik. Charnier, Amerik. Double, Silber, Zula, Talmi und Nickel-Ketten, Perl- und Fantasieketten.

Goldwaren und Schmucksachen

in allergrößter Auswahl:

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, mit und ohne Halsketten, in echtem Gold und versch. Double-Qualitäten. — Damen- und Herrenringe in den modernsten Formen. — Broschen in jeder modernen Ausführung und Qualität. — Ohrgehänge u. Ohrschrauben in neuesten Mustern. — Armabänder in Kettenform, Gliederfassung, Zug- u. Reifen-Armabänder, Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Vorstecknadeln, Kreuze etc. etc.

Brillanten

Große Auswahl in

Damen- und Herrenringen mit Brillanten. Broschen, Ohrgehängen mit Brillanten. Medaillons, Vorstecknadeln mit Brillanten. Damenuhrenketten, Schieber mit Brillanten. Platina-Colliers mit Brillanten.

Silberwaren

Bestecksaachen in massiv Silber, echt silberne und alpacaover-silberte Damen-Handtaschen, silberne Stock- und Schirmgriffe, Zigarrenetuis, Feuerzeuge, Bonbonnières, Crayons, Serviettenbänder, Taschentücher, Zigarrenabschneider etc. etc.

Bestecksaachen

in sehr gut versilberten Qualitäten.

Bowlen, Aufsätze, Schalen, Weintäbeler, Konfekt- u. Kuchen-förbe, Zuckerschalen, Butterdosen, Geleedosen, Kaffee- und Rahmservice, Cabarets, Leuchter, Salatiere, Menagen, Theemaschinen, Tortenschäffeln, Eisservice etc.

Broncewaren

Figuren, Stuh- und Prunkfuhren, Rahmen, Staffeleien, Schreibzeuge, Schmuck- und Uhrkästchen, Salon-Uhren, Schreibtisch-Uhren, Vasen, Jardiniere etc.

Lederwaren

Albums mit und ohne Ständer, in größter Auswahl, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Aktentaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, Damen- und Herren-Handtaschen in allen Größen und Qualitäten.

Regulateur-Uhren, Freischwinger

Große Haus-Uhren, Kuckucks-Uhren, Stand- und Konsoluhren, Weckeruhren etc.

Große Weihnachts-Ausstellung

in den Geschäftslokalitäten

Größte Auswahl. Billigste Preise. Constante Bedienung.

Täglich ununterbrochen geöffnet.

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten jedesmal bis abends 8 Uhr.

Holbutko

Margarine

ist und bleibt gesundlich

bester
Butterersatz!

unter ständiger Kontrolle von
- - vereidigten Chemikern. - -

Empfehle zu Weihnachtsgeschenken:

Gesang- u. Gebethbücher, Photographiealbum, Musik- u. Schreibmappen, Postkartenalbum, Wandsprüche, Brieftaschen, Poesie-Album, Schreibunterlagen, Schreibzeuge, Glasbilder, Kassetten mit Briefbogen und Kuverts, Nähkästen, Handschuhkästen, Schmuck- u. Toilettkästen, Zigarren, Zigarrenständer, Zigarrenspitzen, Zigarrenetuis, Damentaschen, Taschenmesser, Taschenbürstchen u. -Kämmchen, feine Seifen und sonstige viele schöne und nützliche Geschenk-Artikel.

W. Felting, Buchhandlung,

Kamen, am Markt.

Ri-Ko^{Nr. 5}

beste 2 1/2 ~ Cigarette
mit Rabattschein.

En-gros Vertrieb:

Gustav Rumpff, Kamen

— Tel. Nr. 186. —



Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vor-sorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wobert-Zahntafeln mitzunehmen, die jede Fieber-zeit im Entfalten können. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.

Niederlage in Kamen:

Wobert-Apothete, Königstraße 1.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die Wagenlackiererei zu erlernen, kann zu Ostern Stelle erhalten.

W. Kemmer,
Wagenlackierer,
Kamen, Kämmerstraße.

Von heute bis Weihnachten

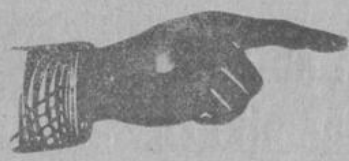
Verkauf zu extra billigen Preisen!

Um meiner werten Kundschaft eine besonders günstige Gelegenheit zum billigen Weihnachts-Einkauf zu bieten, habe einen großen Posten

Anzüge, Paletots, Pelerinen u. Hosen

für Herren, Jünglinge und Knaben

ausfortiert und verkaufe diese



weit unter Preis.



Spezialhaus Wilh. Etling

Kamen, Weststrasse 15.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Heinr. Bühlhoff,
Kamen, Kampstraße 21

empfiehlt

Tellerküchen,
Häubchen, Tücher
Handschuhe, Röcke
usw. usw.

ferner

Herren- u. Damenwäsche,
Knaben- und Mädchen-
hemden.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigem jugendlichem Aussehen. Alles dies erzeugt: Stiefenpferd - Lilienmilch - Seife v. Bergmann & Co., Madeben Preis à St. 50 Pf., ferner ist der Lilienmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: W. Felting, C. Müller jr., S. P. Thiel, Heinr. Jacobi.

Heinr. Bühlhoff,
Kamen, Kampstraße 21

empfiehlt

stets Neuheiten
gut gearbeiteter

Schürzen

für Damen und Kinder
in schwarz und wasch-
echten Stoffen.

Großes Lager in
Baby-Ausstattungen.

C. Müller, Kamen

empfiehlt als

passende Weihnachtsgeschenke:

Haushalt-Maschinen und -Geräte

Mangeln, Wasch- u. Wringmaschinen aller bewährten Systeme, Messerputz-, Teppichkehr-, Brotschneide-, Reib- und Hackmaschinen, Backformen, Waffeleisen, Bügeleisen, Gebäckkasten

Ia. Solinger Stahlwaren

Flobertbüchsen - Luftbüchsen

Lampen aller Art in nur neuen Modellen

Geldkassetten

Schlittschuhe, Laubsägeartikel
Christbaumständer

Fahrräder für Damen u. Herren.

Luxuswaren

in Messing, Kupfer, Nickel, Aluminium

Einkoch-Apparate und Gläser

Original Weck, Hamster, Blene, Bade-Duplex.

In allen Artikeln reichhaltiges Lager.

Die Preise sind den Qualitäten angemessen und billigst kalkuliert.

Achtung!

Wegen gerichtlichen Verkaufs des Hauses Kamen, Weststr. 25, gezwungen, mit dem vorhandenen Warenvorrat räumen zu müssen, werden die dort ausgestellten und sehr zu Weihnachtsgeschenken geeigneten Waren: Tessel, Dünne-tische Wappwagen, Puppenporzellan, Kinderseffel und andere Korbwaren zu und unter Einkaufspreis abgegeben. Es bietet sich hier sogar für Wiederverkäufer eine günstige Gelegenheit.

Kamen, Weststr. Nr. 25.

Achtung!

Einzigstes Spezialgeschäft am Platze.

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

Seifen, Stöcke Schirme.

W. Meckfessel, Drechsler
Kamen, Nordstraße 34.

Reparaturwerkstätte für Seifen, Stöcke, Schirme.

Gilge Reparaturen auf Wunsch sofort.

Ueberziehen der Schirme schnell und billig.

Polizeiverordnung über die öffentlichen Tanzlustbarkeiten.

Auf Grund der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks verordnet, wie folgt:

§ 1. Wer eine öffentliche Tanzlustbarkeit veranstalten will, bedarf hierzu einer schriftlichen Erlaubnis der Ortspolizeibehörde. Die Erlaubnis ist mindestens 48 Stunden vor Beginn der Tanzlustbarkeit bei der Ortspolizeibehörde nachzusuchen, widrigenfalls dieselbe schon wegen Fristversäumnis verjagt werden kann.

§ 2. Die Veranstalter und Leiter öffentlicher Tanzlustbarkeiten oder wenn diese nicht anwesend sind, die ausübenden Personen, sind für die Befolgung des Inhalts der polizeilichen Erlaubnisscheine verantwortlich und haben dieselben während der Veranstaltung gegenwärtig zu halten, auch den Inhabern der Veranstaltungsräume, sowie den Polizeibeamten auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 3. Niemand darf in seinen Wirtschafts- oder sonstigen Räumen a) die Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten zulassen, deren Veranstalter die vorgeschriebene Erlaubnis nicht besitzen, oder b) Zuwiderhandlungen gegen den Inhalt der Erlaubnisscheine dulden.

§ 4. Uebertretungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., an deren Stelle im Nichtbeitreibungs-falle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Dezember 1910 in Kraft. Mit demselben Tage wird die Polizeiverordnung vom 24. Mai 1835 (Amtsblatt S. 183) aufgehoben.

Arnsberg, den 9. November 1910.

Der Regierungspräsident: gez. v. Basse.

I. 2 Nr. 2060.

Veröffentlicht.

Kamen, den 5. Dezember 1910.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Heinr. Bühlhoff,
Kamen, Kampstraße 21
eröffnet seine

Weihnachts- Ausstellung in Handarbeiten.

Empfehle eine große
Auswahl in Stoffen
und Material.

Pianos

ibach, Thürmer, Förster,
Knake, Mand, Knauss u. a.
von 450 M. an aufwärts
Günstige Zahlungsbedingungen!
Annahme gebrauchter Klaviere!
Zuverlässige Bedienung!
Miet-Pianos. Klavierstimmen.

Pianofortehandlung E. Griebisch
(Inh. Otto F. Dabelow),
Kamen (Westf.), Markt 8b.
Telephon 123.

Heinr. Bühlhoff,
Kamen, Kampstraße 21
empfiehlt

Strumpfwolle

langjähr. geführte Mark.
Eudon u. fert. Strümpfe.

Ferner sämtliche

Unterzeuge

zu den billigsten
Tagespreisen.